

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 191.

Halle, Sonnabend den 18. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Die Wiener „Presse“ bringt eine Reihe von Telegrammen über die Friedens-Verhandlungen in Prag, deren Wirth dahingestellt bleiben muß. Es wird u. A. vom 12. d. Mts. gemeldet: „Oesterreich wünscht nicht die Einbeziehung Italiens in die Prager Friedensverhandlungen; es will, daß der Friedensschluß mit Italien selbstständig geschehe, nachdem der Prager Friedensvertrag den Italienern den Besitz Venetiens garantiert. Es wurde wegen des Truppenabmarsches und einer Verringerung der preussischen Städte-Garnitionen in Böhmen eine Vereinbarung der beiderseitigen Friedensunterhändler getroffen. General-Lieutenant v. d. Mübe ist hier angekommen; er wird den Friedens-Conferenzen als Militär-Vertreter beigegeben. Die Wiederherstellung des Telegraphen- und Bahnverkehrs wird von Baron Brenner und zwei Vertretern des Handelsministeriums mit Entschiedenheit betrieben. Das Truppen-corps des Generals Passerit passirte Wittingau; die Ankunft dieses Generals wird in Prag erwartet.“

Die „Prov.-Corresp.“ befaßte die Gerüchte über eine Stockung der Verhandlungen mit Baiern, wogegen die „Baier. Zig.“ versichert, daß dieselben ununterbrochen Fortgang haben (vgl. telegr. Depeschen). Sollte man in München auf eine plötzliche Wendung der französischen Politik gewartet haben, so ist man darin getäuscht worden, und so dürfte denn wohl nun ein baldiger Abschluß erfolgen. Uebrigens ist Baiern nicht bloß von Oesterreich, sondern auch von allen seinen deutschen Bundesgenossen verlassen worden, so daß es jetzt vollkommen isolirt dasteht. Württemberg hat seinen Separatfrieden gemacht, und Baden ist durch den Waffenstillstands-Vertrag verpflichtet, seine Truppen aus Baiern nach der Pfalz passiren zu lassen, so daß selbst der Zusammenhang des Gebiets durchschnitten ist. Was die Kriegskosten betrifft, so scheint Preußen, wenn man das Abkommen mit Württemberg als maßgebend ansieht, den Satz von 3 Thalern für den Kopf der Bevölkerung zum Grunde zu legen.

Aus Darmstadt vom 15. August wird dem „Frankf. Journal“ geschrieben: „Es wird in zuverlässiger Weise versichert, daß die Provinz Oberhessen unserem Lande erhalten bleiben soll. Ein Ministerialbeamter ist heute bereits nach Gießen abgereist.“ — In Beziehung auf diese Provinz wäre also die Fürtsprache Rußlands schließlich durchgedrungen. Der Großherzog von Darmstadt soll sich geweigert haben, in einen Austausch Oberhessens gegen süddeutsches Gebiet zu willigen. Da die Provinz durchaus in den „norddeutschen Bund“ hineinragt, so wird der Großherzog nothwendig, wenn nicht auf jede Continuität verzichtet werden soll, für diesen Landestheil dem Bunde beitreten müssen.

Ueber die bevorstehende Eivereinbarung der von Preußen befehligten norddeutschen Staaten, in Betreff deren dem Vernehmen nach den Kammern am Sonnabend eine Regierungsvorlage zugehen wird, sagt die neueste „Prov.-Korr.“: „Die norddeutschen Staaten, welche auf Grund des rechtsmüßigen Beschlusses des früheren Bundestages vom 14. Juni die Waffen gegen Preußen ergriffen haben, sind in Folge der Siege unserer Heere durchweg in Preußens Hand. Unsere Regierung ist nach dem Völkerrecht befugt, die betreffenden Länder dauernd in Besitz zu nehmen, und bei den feitherigen Friedensverhandlungen ist dafür geforgt worden, daß ihrer völlig freien Verfügung darüber, außer in Betreff Sachsens, keine Bedenken entgegenzutreten. Bei der weiteren Entscheidung über die in Rede stehenden Länder kann nur das gemeinsame Interesse Preußens und Deutschlands maßgebend sein, vor welchem alle sonstigen Rücksichten unbedingt zurücktreten müssen. Vor Allem muß dabei in Betracht kommen, daß jene Länder, wenn sie in ihrer vollen Ausdehnung oder auch in geringerem Umfange eine selbständige Regierung begehren, vermöge ihrer Lage mitten inne zwischen den bisher getrennten Theilen Preußens bei einer feindlichen oder irgend unsicheren Stellung den Aufgaben unserer Politik die erheblichsten Hin-

dernisse bereiten und einen Heerd gefährlicher Wühlereien gegen Preußen bilden könnten. Die preussische Regierung wird daher von dem Recht, welches sie durch die Entscheidung der Waffen erlangen hat, vollen Gebrauch machen und mit den erforderlichen Maßregeln zur Vereinigung der betreffenden Länder mit Preußen unverweilt vorgehen. Sie darf vertrauen, durch Festigkeit und zugleich durch schonende Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten und Empfindungen die Bevölkerung der neu erworbenen Länder allmählig eben so fest und innig mit dem Scepter der Hohenzollern und mit dem preussischen Staate zu verknüpfen, wie alle die Landestheile, welche im Laufe einer wunderbaren Geschichte im Osten und Westen zu dem ursprünglich kleinen Kern der brandenburgischen Lande hinzugezogen sind. — Bereits sind Schritte geschehen, um die Verwaltung der in Besitz genommenen Staaten weiter zu regeln. Der General v. Roigts-Rheß, einer unserer angesehensten Generale (bisher Chef des Generalstabes der zweiten Armee), ist zum General-Gouverneur von Hannover ernannt, — der frühere Finanzminister, Freiherr v. Patow, mit der oberen Leitung der gesamten Verwaltung der neuerdings von der Main-Armee affluirten Staaten (Frankfurt a. M., Nassau, Oberhessen und Franken) beauftragt worden. Die Verwaltungsvorhältnisse, namentlich die Stellung und Verpflichtung der feitherigen Beamten, gegenüber der preussischen Regierung, werden jetzt in allen jenen Ländern unverzüglich eine festere und zuverlässigere Gestaltung erhalten.“

Die „Karlsruher Zig.“ enthält folgende halb-offizielle Mittheilung über die Friedensverhandlungen der süddeutschen Staaten mit Preußen: „Von Preußen und dessen Verbündeten ist bekanntlich der Abschluß eines norddeutschen Bundes, der durch sein Parlament und eine Reihe gemeinamer, insbesondere volkswirtschaftlicher und militärischer Einrichtungen den nationalen Ansprüchen genügen soll, in Aussicht genommen worden. Ein diesem norddeutschen entgegenstehender, zwischen drei übermächtige Großstaaten eingeleiteter süddeutscher Bund dürfte, wie man sich nicht verhehlen kann, zur Wahrung seiner Unabhängigkeit oder einer selbstständigen Politik in den großen politischen Fragen, welche die deutschen Interessen mehr oder weniger nahe berühren, nicht fähig sein und ihm ebenso die Kraft zum Schutz eines eigenen Grenzen gegen das Ausland, als zur Darstellung eines eigenen Zoll- und Verkehrsgebietes fehlen. Schon diese Gründe — verstärkt natürlich durch den Wunsch, daß dem deutschen Vaterland jede weitere Spaltung erspart werde, und daß es aus der gegenwärtigen Krise möglichst kräftig hervorgehe — mußten die großherzogliche Regierung zu der ernstlichen Bemühung veranlassen, daß Baden zu dem Bunde der norddeutschen Staaten zugezogen werde. Was man über den Gang der Friedensverhandlungen, die gegenwärtig in Berlin geführt werden, äußerlich vernimmt, läßt leider wenig Hoffnung auf die Erfüllung dieser Absicht und eine demnächstige ganz enge Verbindung der Staaten von Nord- und von Süddeutschland. Man wird überzeugt sein, daß die großherzogliche Regierung für dieses nationale Ziel auch fernherhin Mühe und Opfer nicht scheuen wird; indes darf man auch nicht außer Augen lassen, daß nach der augenblicklichen Lage der Verhältnisse die Erreichung desselben wesentlich von den Absichten Preußens und dann auch wohl von derjenigen Unterstützung, welche die übrigen süddeutschen Staaten der badischen Regierung in der vorbezeichneten Richtung zu leisten für angemessen halten, abhängt. Wie weit Preußen den Bestand der bisherigen gemeinsamen Anstalten auf dem Gebiet des Verkehrswezens und vor Allem den Zollverein bewahren will, scheint noch unsicher. Jedenfalls erheben sich die Handels- und die Industrie, wie der Wohlstand aller Theile der Bevölkerung unseres Landes, daß der Zollverein bestehen bleibe. Die Möglichkeit und die Nothwendigkeit einer Reform der Befassung desselben ist von Baden schon längst und dringlich bejwörtet worden. Sie kann jedenfalls erreicht werden, ohne daß es nöthig wäre, den Zollverein vor-

her vollständig aufzulösen. Die Verträge mit dem Auslande stehen übrigens einer Sprengung des Zollvereins nicht entgegen. Man wird hiernach wohlhin, die Erwartungen, welche an die Verhandlungen über den Friedensvertrag in Berlin geknüpft werden können, insofern auf ein bescheidenes Maß herabzusinken, als es sich dabei um die sofortige Herstellung eines nationalen staatsrechtlichen Bandes zwischen den Staaten diesseit und jenseit des Rhains handelt. Noch wird von Berlin mitgeteilt, daß Preußen mit den Bevollmächtigten der einzelnen süddeutschen Staaten abgeforderte Verhandlungen führt und darauf besteht, daß von denselben ein beträchtlicher Theil der Kriegskosten, die nach der Bevölkerungszahl bemessen werden dürften, übernommen werde. Wie schwer nun auch die Opfer sein mögen, welche von uns und unseren Nachbarn als Folge des Krieges gegen Preußen getragen werden müssen, so wird doch eine gedeihliche Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse möglich bleiben, wenn es gelingt, den Bestand des Zollvereins und der übrigen gemeinsamen deutschen Verkehrs-einrichtungen zu erhalten. Bei der Feststellung der Friedensbedingungen hat Baden eine Bevorzugung von den Nachbarstaaten, die eine ähnliche Politik Preußen gegenüber eingehalten haben, nicht zu erwarten; doch dürfen wir Gewicht darauf legen, daß die freundliche Stellung zu den norddeutschen Staaten nach dem Friedensschluß einen Ersatz für manche Last in Aussicht bringt, und zwar um so mehr, als in unsere völkerechtlichen Beziehungen zu dem norddeutschen Bunde vielfache und verschiedenartige gemeinsame Interessen und Vortheile eingeschlossen werden können. Die Ausbildung dieser Verbindung wird von der großherzoglichen Regierung jedenfalls mit allen ihren Mitteln angestrebt werden und dann wohl auch davon abhängen, daß das nationale Bewußtsein den Parteihader und die particularistischen Gelüste in allen Theilen des Vaterlandes schnell und kräftig überwindet."

Die augsburger Allgemeine Zeitung, der es natürlich nicht unwillkommen ist, die Besorgnisse vor einem Conflict Preußens mit Frankreich zu nähren, bringt folgenden mysteriösen Artikel aus Wien vom 12. Aug.: Heute glaube ich Ihnen mit aller Bestimmtheit mittheilen zu können, daß wir, während die Zeitungen fast ausschließlich von Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich, Preußen und Italien sprechen, neuen kriegerischen Verwickelungen näher sehen, als man allgemein annimmt. Wahr ist, daß Preußen die Berechtigung Frankreichs, Compensationen zu verlangen, vorläufig nicht anerkennt, und wahr ist es auch, daß der preussisch-italienische Vertrag sich nur auf Venetien bezieht. Allein der Vertrag hat eine geheime Klausel, welche mit der französisch-preussischen Compensationsfrage in directem Zusammenhang steht. Preußen geht nämlich Italien eine der preussischen Gebietsvergrößerung entsprechende Ausdehnung zu. Der Arrondirung Preußens im Norden entspricht jene Italiens durch Venedig. Für den Fall aber, daß Preußen zu weiteren Erwerbungen schreiten sollte, sind auch für Italien solche in Aussicht gestellt. Nun stützt sich Preußen in seiner Zurückweisung der französischen Compensationsforderung darauf, daß die Gebietsveränderungen in Deutschland eine innere deutsche Frage, Deutschland um Oesterreich sogar verkleinert worden sei, Frankreich sich also keiner Gebietsvergrößerung Deutschlands gegenüber sehe, mithin auch keinesfalls keine verlangen dürfe. Die Anerkennung französischer Compensationsforderungen wird mithin ziemlich unverblüht davon abhängig gemacht, daß Frankreich weitere preussische Eroberungen in Oesterreich zulasse. Geschieht dies, dann erbielt gemäß der oben erwähnten geheimen Klausel auch die italienisch-preussische Allianz neue Objecte. Ich beschränke mich für heute auf diese Andeutungen, welche vollkommen geeignet sind, die österreichischen Vorkehrungsmaßregeln zu rechtfertigen, zumal die preussischen Rüstungen fortbauern, und Gerüchte von Zumuthungen wissen wollen, welche in Böhmen an officielle Personen gestellt worden. Auch die bevorstehenden Finanzmaßregeln scheinen mit besorgniserregenden Eventualitäten im Zusammenhang zu stehen. Man spricht von einer Vermehrung, resp. Arrondirung und Trostung der Staats-schuld.

Bekanntlich war von österreichischer Seite bei den zu Comons gepflogenen Unterhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes gefordert worden, daß die italienischen Truppen zuvor sowohl aus den okkupirten Theilen Tirols, wie hinter den Tagliamento zurückgezogen würden; erst auf Grund des dann hergestellten Thatsbestandes sollte das Ut possidetis zur Geltung kommen. Die italienische Regierung ist auf diese harte Vorbedingung eingegangen; die Debre, durch welche Lamarmora dem General Garibaldi anzeigt, daß er seine Truppen aus Tirol herauszuziehen habe, lautet: „General! Eine gebietliche Nothwendigkeit zwingt uns, den Waffenstillstand abzuschließen. Um denselben jedoch zu erhalten, sind wir genöthigt, alle unsere Truppen aus Tirol zurückzuziehen. Den Befehlen des Königs gemäß treffen Sie daher alle Anordnungen so, daß übermorgen, am 11. August um 4 Uhr früh, alle Truppen, welche unter Ihrem Befehle stehen, die tiroler Grenze zurückpassirt sind. Der General Medici hat bereits in analoger Weise seine Rückwärtsbewegung von Pergine aus begonnen.“ — Der amtliche „Tiroler Bote“ enthält, dem entsprechend, nachstehende Bekanntmachung vom 10. Aug.: „Nach soeben eingelangtem Telegramm des k. k. Hofrathes Grafen Hohenwart in Trient hat sich der Feind verpflichtet, Tirol bis 11. August d. J. 4 Uhr früh gänzlich zu räumen. Aus Bassugana hat der Abmarsch heute früh begonnen“ und ein Telegramm des Grafen Hohenwart aus Trient, 11. August 9 Uhr Vormittags an den Statthalter Fürst Lobkowitz in Innsbruck: „Unsere Truppen rücken heute in Bassugana ein. Die Bezirksämter in Bassugana und das Bezirksamt in Combino werden heute wieder in Wirklichkeit gef. h.“

Die „Wiener Abendpost“ bringt folgende Mittheilung vom 13. Aug.: „Einer telegraphischen Meldung zufolge ist gestern, den 12. d. M., ein Waffenstillstand auf die Dauer von vier Wochen, mit zehntägiger Kündigung oder stillschweigender Fortdauer, zwischen den k. k. Truppen und jenen des Königs Victor Emanuel abgeschlossen worden. Die Demarkationslinie folgt der politischen Grenze vom Meere bis zum Torre, läuft dann längs des Torre aufwärts bis Tarcento, von da längs des Tagliamento über Tolmezzo und weiter auf dem Gebirgs-kamme bis Monte Cagliano. Für Palmanova und die Außenwerke von Venedig bildet ein Umkreis von einer Meile die Demarkationslinie.“ Nach einer Mittheilung der Kurirer „Provincia“ vervollständigt sich diese Angabe dahin, daß die Demarkationslinie von Tarcento aus längs der Vorberge laufend, zwischen Dossopo und Gemona den Tagliamento erreicht, längs desselben aufwärts bis Tolmezzo läuft und von da über jenen Berggrüden, in welchem der Mt. Arvenis und Mt. Crostis liegen, zur Hauptkette der Karnischen Alpen aufsteigt, die sie im Mt. Cagliano erreicht, von wo ab sie mit der politischen Grenze Kärnthens und Tirols gegen Venetien zusammenfällt. Es bleibt also Udine von den Italienern besetzt. — Für die Kanäle und Pässe, welche auf italienischem Gebiet ausmünden, ist Freiheit der Schifffahrt stipulirt worden. Die Auswechslung der beiderseitigen Gefangenen soll in Udine und Peshiera stattfinden. Die beiderseitigen Beamten sollen in den okkupirten Gebietstheilen nicht molestirt werden. Den in Oesterreich internirten Venetianern soll es freistehen, in ihre Heimath zurück-zugehen.

Deutschland.

Berlin, d. 16. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den Professor Hansen zu Christiania zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu ernennen. Ihre Majestät die Königin ist nach Koblenz und der Kronprinz nach Erdmannsdorf abgereist.

Dem heutigen Feste bei Kroll zu Ehren der Herren Graf Bismarck, Minister v. Roon und General v. Moltke wohnten sämtliche Minister und außerdem beinahe tausend Teilnehmer aus allen Ständen und Parteien bei. Der Präsident des Herrenhauses, Graf zu Stolberg, brachte das Hoch auf Se. Maj. den König aus, der Oberbürgermeister Seidel das auf Graf Bismarck und das auf die Generale v. Roon und v. Moltke. General Brand wurde bei der Armee entpfauslich aufgenommen.

Der Baiersche Minister v. d. Pfordten hat sich aus München eine Verstärkung kommen lassen, und zwar in den Personen des Staatsrathes Bobowitz und eines Oberstleutnants im General-Quartiermeister-Stub, Weiß. Beide Herren trafen gestern früh hier ein, und es fand schon Vormittags im Hotel Royal eine Konferenz statt.

Aus Frankfurt a. M. sind gestern der Bürgermeister Müller und der Senator v. Doen hier eingetroffen. Derselben wollen der Commission von Bevollmächtigten des Handels- und des Finanzministeriums bei Abfassung ihres Gutachtens in Betreff der der Stadt Frankfurt auferlegten Contribution mit Material zur Hand gehen.

Die „Dr. Corr.“ bespricht in einem längeren Artikel die Constitution des Abgeordnetenhauses und beschließt denselben mit den Worten: „Im Abgeordnetenhaus waltet die Absicht ob, ebenso wie es im Herrenhaus bereits geschehen ist, in Erwiderung der Thronrede eine Adresse an den König zu richten. Jede der Parteien hat einen eigenen Entwurf dazu vorgelegt. In allen diesen Entwürfen, so abweichend sie im Einzelnen sein mögen, weht ein Geist freudiger und begeisterter Anerkennung der großen Thaten unseres Heeres und unserer Regierung so wie die Bereitwilligkeit zur patriotischen Mitwirkung für Preußens große nationale Aufgaben. Auch in dem Entwurfe der äußersten Fortschrittspartei ist kein Wiederhall der Bitterkeit und Schärfe, welche in früheren Kundgebungen des Abgeordnetenhauses geherrscht hatte. Auch die liberalen Zeitungen sprechen fast durchweg die Erwartung aus, daß das neue Haus die alten Streitigkeiten hinter sich werfen werde, um den neuen Aufgaben, welche Preußen jetzt gestellt sind, mit gesammelten Kräften gewachsen zu sein.“ „Es ist ein großer Moment“, ruft eines der bedeutendsten liberalen Blätter aus — „es wäre schlimm, sollte derselbe ein kleines Geschlecht finden.“

Der Vorsitzende der Adress-Commission, Präsident v. Forckenbeck, hat zum Referenten über die vorliegenden vier Adress-Entwürfe nebst Amendements den Abg. Birchow, den Abg. Graf Bethusy-Huc zum Correferenten ernannt. Die Zahl der vorliegenden Entwürfe und die Thatfache, daß sich nicht nur die Fractionen gegenüberstehen, sondern daß auch keine der beiden großen liberalen Fractionen in sich selbst zu einer vollen Verständigung über einen Entwurf gelangen konnte, lassen ein Urtheil über die endliche Entscheidung des Abgeordnetenhauses heute um so weniger zu, da wir bis jetzt die Vereinigung der Fortschrittspartei und des linken Centrums mit den Polen als die einzige Chance für das Zustandekommen einer Majorität im Abgeordnetenhaus kennen, und eine Verständigung dieser drei Factoren in allen ihren Theilen erst noch gesucht werden muß. Von den Polen ist anzunehmen, daß sie ein Amendement einbringen werden, in welchem sie auf Grund des siegreichen Krieges für die Deutsche Einheit Ansprüche für ihre Nationalität erheben und daß sie sich dem Entwurfe der jüngsten Fraction anschließen, die sich für dieses Amendement gewinnen läßt. Dem Referenten, Abg. Birchow, fällt also die schwere Aufgabe zu, event. einen neuen Entwurf zu redigiren, dem ein besseres Schicksal im Hause bevorsteht, als es jedem einzelnen der vier vorliegenden Adressentwürfe vorherzusagen ist, und man darf annehmen, daß eine solche Vorlage bereits morgen in der ersten Sitzung der Adress-Commission erfolgen wird.

An Stelle des nach seiner Wahl zum Präsidenten ausgeschiedenen Abg. v. Forckenbeck ist gestern Abend der Abg. Dr. Bender in den Vorstand der Fortschrittspartei gewählt.

(N. A. Z.) Die Fraction der Polen im Abgeordnetenhaus befindet sich in dem Stadium der Spaltung. Ein Theil der Fraction, und zwar die kleinere Hälfte von den 21 Mitgliedern derselben, will sich nämlich nicht mehr, wie es bisher Gebrauch der Fraction war, bei den Abstimmungen über Principienfragen der beiden vereinigten Fractionen der Linken anschließen, vielmehr auf Seite der Regierung und der conservativen Partei des Hauses treten. Diese Meinungsverschiedenheit gewinnt einen immer mehr acuten Charakter und dürfte schon in ganz kurzer Zeit zu einem Bruch in der Fraction führen. Wie es heißt, würden die dissentirenden Mitglieder der Fraction sich jedoch nicht direct der Fraction der Conservativen, vielmehr der „freien conservativen Vereinigung“ anschließen.

In der Fortschrittspartei bereitet sich eine Spaltung vor. Ein Theil derselben beabsichtigt die Bildung einer besondern, nach dem Centrum mehr zuneigenden Fraction.

Die nach Unterschrift der Adresse des Herrenhauses stattfindende Auslosung ergab zu Mitgliedern der Deputation zur Ueberreichung derselben die Herren: v. Erdow, Beyer, Fürst Blücher v. Wahlstatt, Camphausen, Berlin, Graf Bismarck, Graf v. d. Grewen-Ponarien, Febr. v. Gaffron, v. Arnim-Sperrenwalde und v. Duesberg.

In Bezug auf das Parlament hört die „A. Z.“ als glaubwürdig bezeichnen, daß die Inangriffnahme durch einige säumige Regierungen nicht verzögert werden dürfe. Tene Länder würden vorkommenden Falles nicht vertreten sein, aber zu dem norddeutschen Budget selbstverständlich beitragen müssen.

Unter dem 13. wird der „Wes.-Ztg.“ von hier geschrieben: Heute sind es acht Tage, daß hier die französische Note eintraf, in welcher die Wiederherstellung der Grenzen von 1814 angeregt wurde. An demselben Abend noch fand ein Conseil statt, in welchem der zugezogene Generalstabschef v. Moltke den Ministern v. Roon und Graf Bismarck bewies, daß Preußen gerüstet und im Stande sei, den Krieg gegen Frankreich aufzunehmen, wenn es sein müsse, sofort. Frankreich hat nicht ganz 400,000 Mann auf den Beinen, nach Abzug der in Mexico, Algerien und Rom befindlichen Truppen etwas über 300,000 Mann; Preußen hat am Anfang dieses Monats 640,000 und einige hundert Mann ausgeloht. Die Folge dieses Conseils war, daß am Dienstag von preussischer Seite eine entschiedene ablehnende Antwort gegeben wurde. Diese Thatsachen sind zweifellos, und wenn die „Kreuzzeitung“ sich heute bemüht, sie völlig in Dampf zu verflüchtigen, so ist dies nur ein Symptom dafür, daß seit zwei Tagen wieder ein friedlicher Wind weht, in Betreff dessen ich noch nicht habe ermitteln können, von wannen er kommt. (Der Kaiser Napoleon stellt, so viel wir wissen, gänzlich in Abrede, was vielleicht seine Agenten angeregt haben.) Jedensfalls gericht die Thatsache dem Ministerium zur Ehre; es liegt auf der Hand, daß Preußen das große und doch unzugängliche Wagnis eines Krieges mit Oesterreich auf sich genommen hat, ohne Frankreich dafür irgend welche, auch nur die geringste, Concession zu machen. Gleichzeitig beweist aber dieselbe Thatsache, mit welchen Schwierigkeiten noch zu kämpfen sein wird, bevor es ein völlig geeinigtes Deutschland giebt.

Ein bei Xhun in der Schweiz ansässiger Johanniter-Ritter hat sich bereit erklärt, mehrere Offiziere als Gäste in seinem Schlosse aufzunehmen, denen nach Heilung ihrer Wunden zur Kräftigung ein Aufenthalt in gesunder Bergluft verordnet worden ist. Diejenigen Herren Offiziere, welche von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen wünschen, werden ersucht, sich wegen des Näheren an das Bureau des Johanniter-Ordens (Postbamerstraße Nr. 27b in Berlin) zu wenden.

Der Beginn der Feindseligkeiten gegen Oesterreich führte der preussischen Armee nicht allein eine große Anzahl zur Disposition gestellter Offiziere wieder zu, sondern es stellten sich auch dem Könige aus den Reihen der Pensionirten eine große Menge freiwillig zur Verfügung. Berücksichtigt man dieselben fast sämmtlich eine Verwendung bei den Ersatztruppenheilen, bei den verschiedenen Colonnen u. s. w. Die bereits mit Rücksicht in Aussicht stehende Vermehrung der Regimenter u. s. w. aller Waffengattungen steigert auch den Bedarf an Offizieren. Infolge dessen ist dem Kriegsministerium aufgegeben, an den größeren Theil der obigen Kategorie von Offizieren die Anfrage zu richten, ob dieselben nach eintretender Demobilisation noch fernerhin geneigt sein sollten, im Dienste zu verbleiben, und soll sich das Resultat als ein sehr befriedigendes herausgestellt haben.

Daß unsere Regierung auch die Eventualität eines Winterfeldzuges nicht aus den Augen verliert, scheint daraus hervorzuergehen, daß von ihr 200,000 Soldatenmäntel und ebenso viele Handschuhe bestellt worden sind.

Es ist sehr erfreulich, zu hören, daß man im Finanzministerium mit dem Plan einer Umwandlung des Salinmonopols in eine Combination von Eingangszoll und Productionsteuer beschäftigt ist. Dabei sollen alle mit Schaden oder zu geringem Ertrag arbeitenden Salinen aufgegeben, also hauptsächlich nur die Werke in Staßfurt und Lüneburg (Hannover) fortbetrieben werden.

Die „Berl. Allst. Morgen-Ztg.“ erfährt aus, wie sie sagt, zuverlässiger Quelle die Antwort, die Graf Bismarck dem nach Paris abreisenden Mr. Benedetti gegeben. Als dieser im Interesse Napoleons ausgesprochen, gegenüber dem vergrößerten Preußen sei eine Vergrößerung Frankreichs ebenfalls durchaus wünschenswerth, und auf diejenigen deutschen Gebiete hingewiesen, welche dem Zweck am meisten entsprechen würden, hat Graf Bismarck die Worte entgegnet, die in ihrer Kürze alle Feinheit und den ganzen Geist dieses Diplomaten bezeichnen: „Ich habe überhaupt kein Gebiet abzutreten; wenn der Land-

tag auf Ihre Wünsche eingeht, werde ich mit Vergnügen bereit sein, dieselben zu erfüllen!“

Aus Vera vom 12. August wird der „D. A. Ztg.“ geschrieben: Endlich hat auch das Geschick das Fürstenthum Preuß. ä. L. erreicht. Der Staat der Fürstin Karoline von Greiz ist gestern, Sonnabend, d. 11. August, von zwei Compagnieen des 12. Brandenburgischen Regiments (Landwehr) unter Commando des Oberlieutenants Freywald besetzt worden. Die Selbstständigkeit dieses „Staats“ dürfte etwas fraglich werden. Das noch anwesende Militär (ca. 60 Mann) gab seine Waffen ab. Das Einvernehmen der Einwohner mit dem preussischen Militär ist das Beste.

Die Nachricht, daß Truppen als Verstärkung nach dem Rheine gelandt werden sollen, ist unwahr, da von hier aus beschaffte Bewaffnungen nicht ergangen sind.

Nach der Zählung der „D. D.“ sind in den bis jetzt veröffentlichten Verlustlisten der preussischen Armee namhaft gemacht: 2472 Tode, 5341 Schwer-, 8885 Leichtverwundete und 2559 Vermisste; mithin gesammter Abzug: 19,257.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. August. In einem Artikel, der mit achtungsvollem Beifalle das Streben der heutigen Deutschen nach einer „wirklichen Einheit“ schildert, bemerkt der „Globe“: Die Theorie der Franzosen ist, daß, weil der deutsche Bund das Werk eines europäischen Congresses war, jede organische Aenderung in Deutschland der europäischen Sanction bedürfe (eine Ansicht, die noch vor ein paar Monaten von mehr als einem englischen Blatte gepredigt zu werden pflegte). Wie würden die Franzosen aufbrausen, wenn man diese Theorie auf sie anwenden wollte! Auch Frankreich würde 1815 durch Europa constituirt. Aber Europa hat sich seitdem eines Besseren besonnen und weder 1830, noch 1848, noch 1852 in Frankreich sich einzumischen gesucht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 16. August. (A. Z.) Mit Württemberg ist durch den abgeschlossenen Frieden jeder irgend wichtige Punkt geregelt. Die Anwesenheit des Kriegs-Ministers v. Hardegg soll nur durch einige nicht sehr wesentliche Angelegenheiten um mehrere Tage verlängert worden sein. Die Anhänger der ehemaligen Fürsten agiten noch immer durch russische Protection. Aber die russische Congress-Idee hat namentlich seit dem vorläufigen Zurücktreten der französischen Einmischung jeden sicheren Anhaltspunkt verloren und wird als für jetzt beseitigt angesehen. — Herr Benedetti wird bald zurück erwartet. Die Nachricht hiesiger Blätter, daß er schon gestern eingetroffen wäre, ist irrtümlich.

Berlin, d. 16. August. (A. Z.) Sr. Maj. der König hielt heute Morgen von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags eine Militär-Conferenz mit dem Kriegs-Minister v. Roon, den Generalen v. Moltke und v. Uvensleben ab. Graf Bismarck war gestern nach dem Nachmittags-Conseil bei Sr. Maj. dem Könige, sodann bei Herrn v. d. Yorsten, mit welchem er eine lange Unterredung hatte. Herr v. Savigny und der badische Minister Freydorff begaben sich gestern Abend in das auswärtige Amt. Prinz Nikolaus von Nassau ist heute Morgen aus Wiesbaden hier eingetroffen. Hr. v. Roggenbach machte ihm seine Aufwartung. — Ihre Majestät die Königin wird in Coblenz bis zum Tage vor dem Einzuge der Truppen in Berlin verbleiben.

München, d. 16. Aug. Die „Bairische Zeitung“ ist gegenüber den Aeußerungen verschiedener Blätter, zu den Stand gefest, zu versichern, daß die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Baiern ununterbrochen Fortgang haben.

Hannover, d. 16. August. (Berl. Börs.-Ztg.) In der nächsten Woche wird hier der Besuch des Kronprinzen von Preußen mit Bestimmtheit erwartet.

London, d. 16. August. (Berl. Börs.-Ztg.) Das Reuter'sche Bureau hält an seiner Behauptung fest, daß in einer französischen Note die Grenzberichtigungsforderung aufgestellt sei, und daß die Preussische Regierung in einer vom Grafen Goltz übergebenen Note ablehnend darauf geantwortet habe. Der Kaiser soll alsdann entgegnet haben, die öffentliche Meinung in Frankreich habe ihn zu der Forderung bestimmt, indes verkenne er nicht das Gewicht der Gründe, welche Preußen zur Abweisung derselben bestimmten. Die guten Beziehungen zu Preußen würden jedenfalls erhalten werden, indem der Kaiser hoffe, daß Preußen nicht über die Mainlinie hinausgehen werde.

New-York, d. 31. Juli. Die new-yorker Blätter bringen bereits ausführliche, durch den atlantischen Telegraphen eingetroffene Nachrichten aus Europa. Von der glücklichen Vollendung des großen Unternehmens war man sehr befriedigt, ohne daß sie jedoch, ganz im Gegensatz zu der von 1857, den geringsten Enthusiasmus hervorgerufen hätte; es wird sich das wohl aus der seit dem Bürgerkriege bestehenden Gespanntheit gegen England erklären.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 16. August.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Allgem. Simmelsanstr.
		Par.	Lin.			
7 Morgs.	Königsberg	335.9		10.8	SO., f. schwach.	better.
„	Berlin	335.0		11.5	WNW., f. sehr.	bezeugen.
6 „	Torgau	333.6		10.6	W., f. schwach.	better.

Montag den 20. August

Keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Fritsch.

Bekanntmachungen.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,243,000 Thlr. — Sgr. — Pf. begeben.
 Prämieinnahme 1865: 906,156 " 3 " 9 "
 Reserven: 754,361 " 26 " 9 "

Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

Theod. Lange, Haupt-Agent in Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 16.
G. Martinus, Agent in do. alter Markt 34.
C. Beck, do. in Trotha.
F. Deichmann, do. in Teicha.
F. Grunewald, do. in Solleben.
H. Hirschke, do. in Gonnern.
J. G. Kersten, do. in Teutschenthal.
Chr. März, do. in Osmünde.
C. Köppler, do. in Siebichenstein.
F. Schöne, do. in Bennstedt.
E. Seidewitz, do. in Groß-Klitzschmar.
F. Voigtmann, do. in Ostrau.

Zur Beruhigung der Brustleidenden.

Wenn in ehemaligen Zeiten der Brustleidende alle Hoffnung aufgab, wieder gesund zu werden, so werden ihn die Beweise, daß rationelle Heilmittel, wie das allbekannte und vielbewährte Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier, mittelst Köpfe kräftigung zur Genesung führen können, wohl ermutigen. Wir veröffentlichen deshalb nachstehende neuere Zuschriften:

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
 „Florenville, 13. März 1866. Seitdem ich von Ihrem Malzertrakt-Gesundheitsbier Gebrauch gemacht habe, finde ich mich von meinem Brustleiden viel erleichtert. Mein Gesundheitszustand und der meines Freundes Graff läßt die augenscheinlichen glücklichen Wirkungen Ihres Fabrikates erkennen.“

„Berlin, 13. März 1866. Ihr vortreffliches Malzertrakt-Gesundheitsbier hat auf meinen Körper einen günstigen Einfluß gehabt und den Husten, den ich mir bei Alsen und Düppel zugezogen habe, bedeutend gemindert. (Fortgesetzte Bestellung.)“

Erst Schwager, Neue Schönhäuserstr. 11.
 General-Depôt bei **D. Lehmann in Halle a/S.,** Leipzigerstr. 105.



Mittwoch den 22. d. M. trifft mit einer großen Auswahl starker 4-5jähriger dänischer Ackerpferde, sowie hannoverscher Wagenpferde in Halle ein
A. Jüdel, Leipzigerstr. 55.



Lagerbier-Verkauf

im **D. Starcke'schen Brauhofe zu Naumburg a/S.**

Um die zur Concurs-Masse des verstorbenen Braubefizers **D. Starcke** hier gehörigen, in gutem Zustande befindlichen Lagerbier-Vorräthe möglichst bald zu räumen, werden dieselben für 3/4 pr. Eimer, bei Abnahme größerer Partien nach Vereinbarung per Cassa verkauft. Schriftliche Bestellungen sind an die Herren **J. G. Hölz & Söhne** hier zu richten. Auch soll eine größere Partie Hopfen verkauft werden.

Naumburg a/S., den 9. August 1866.

Die Geschäfts-Verwaltung.

Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Pflüge, Ringelwalzen, Hackselmaschinen, Futterschneidemaschinen, Wellenbrecher, Drillmaschinen, ferner:

Maschinen- und Dampfesselarmaturen, Californiapumpen etc.

empfehlen zu billigen Preisen

Angermann & Benemann in Halle a/S., kl. Steinstraße 9.

Frische Ananas,
Frische grüne Pomeranzen,
Frische Gemessene Citronen
 erhielt
J. Kramm.

Neue Brabanter Sardellen
 empfehle in Anken billigst,
à Pfund 5 Sgr.
J. Kramm.

Eine engl. Dogge, weiß mit braunen Backen und braunen Fleck auf dem Rücken, ist gestern abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung große Klausstraße 13. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine mit guten Zeugnissen versehene selbstständige Wirthschafterin findet zum 1. November Stellung auf dem Rittergute Oberchmon bei Querfurt.

Reflectantinnen wollen sich gefälligst melden auf dem Rittergute Weiskenschirmbach bei Abra.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen u. gel. Ammen vom Lande weist nach
Frau Schweiß, Schülershof 15.

Ein unverheiratheter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen weiß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. September e. Dienst bei
Otto Thieme.

2000 Fuß
 schon gebrauchte, gezogene schmiedeeiserne Rohre, gut erhalten mit Flantschen 3" Durchmesser sind billigst zu verkaufen bei
F. Schmidt, Dampfseiffabrik.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.



Alle Eisenbahnschienen in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cement-, Dachfliz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfliesen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Gute französ. Rothweine,
Echtes Merseburger Bitterbier,
 beides die Cholera abwehrend, empfiehlt besonders der Damenwelt
Ernst Graeger, Barfußstr. 10.

Rocco's Etablissement.
 Sonntag d. 19. Aug. Punkt 8 Uhr

Grosse musikal.-declamatorische Soirée.

Entrée 2 1/2 Sgr.,
 Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.
 Das Programm in d. nächst. Nr. d. Ser Zeitung.

Trotha.
 Sonntag Unterhaltungsmusik, wozu freundlich einladet **Ed. Knoblauch.**

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 19. d. M. Nachmittags Concert, Abends Ball. **C. Steeger.**

Ostrau.
 Sonntag d. 19. August ladet zum Gänze- u. Entenbissen freundlichst ein **C. Bethge.**

Eisenbahn-Restoration Biendorf.
 Sonntag den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr
Concert vom Turner-Musikcorps a. Cöthen. Zur Aufführung kommen u. a.: Königsgräber Sturm-Marsch, Herwarth-Marsch.
 Entrée 2 1/2 Sgr. **L. G. Fischer.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma geb. Bothe** unter Gottes Beistand von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Freunden und Bekannten widmet diese frohe Nachricht
F. Gneiss.
 Domnig, den 16. August 1866.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Pauline geb. Mackensen** in Reinsdorf von einem Mädchen glücklich entbunden.
 Erfurt, den 16. August 1866.
Gustav Körneck,
 Premier-Lieutenant im 1. Bat. 32. Landw.-Reg. und Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 4 Uhr endete ein schneller aber schwerer Tod das 15jährige Leben unserer lieben Tochter **Anna.**
 Um stillen Beileid bitten
Karl Demisch und Frau.
 Halle, am 17. August 1866.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe, theure Mutter, Wittwe **Marie Dorothee Senff geb. Becker,** im 82. Jahre ihres segensreichen Lebens. Um stillen Beileid bitten die Familien
Senff, Pfabe und **Schaaß.**
 Halle, d. 16. August 1866.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft gestern Nachmittag in ihrem 71sten Lebensjahre Frau **Johanne Rosine Simon geb. Hartmann.** Sie war die treueste Pflegerin ihrem hochbetagten Gatten, die stets unermüdete, liebende Mutter und Großmutter ihren Kindern und Enkeln, die theure Schwester ihren Geschwistern; — wir beweinen ein heißgeliebtes verehrtes Familienhaupt, — ihre Werke folgen ihr nach.
 Halle, den 17. August 1866.
 Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Görlitz. Bei der neulichen Adressdebatte im Herrenhause hat Herr v. Kleist-Rekow angegeben, preussische Truppen seien aus Görlitz mit dem Liebe gezogen: „Fest geh' voran auf der Lebensbahn.“

Hannover, d. 15. August. Die heutige „N. S. Ztg.“ enthält folgende Bekanntmachung:

Auf Befehl des Königlich preussischen Staats-Kommissarius für Hannover, Jhrn. v. Saldernberg, wird hierdurch folgendes bekannt gemacht: Einige Tage vor Belegung von Hannover durch die Königlich preussischen Truppen sind aus den Beständen der General-Kasse, resp. des Domainen-Abzugs- und Veräußerungs-Fonds ausser einem baaren Geldebetrag von 1,743,897 Thlr. 9 Gr. 3 Pf., an verzinslichen Wertpapieren ...

Wiesbaden, d. 13. August. Statt der bisherigen Landwehrgarnison haben wir nun ein Bataillon des 36. Regiments (Magdeburg) hier.

Magdeburg, den 16. August. Weizen 65 pf. pr. Scheffel 84 Eel. Roggen - 60. Gerste 58 pr. Scheffel 72 Eel. Land 50 1/2 pf. pr. Scheffel 70 Eel. Hafer 30 - 27 pf. pr. Scheffel 60 Eel. - Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Feß - 30.

Wiesbaden, d. 14. August. Die Gemeindebehörde von Ditz, der gewerbetreichsten Stadt an der Lahn, hat heute durch eine Deputation, an deren Spitze der Bürgermeister steht, dem preussischen Civil-Souverneur für Nassau eine Adresse um gänzliche Einverleibung der nassauischen Lande in Preußen überreicht.

dem preussischen Obersten Lubenz verweigert und eine ihr angetragene preussische Grenzwache abgelehnt. Die nassauischen Truppen stehen nach den zuletzt hier eingetroffenen Nachrichten zwischen Nördlingen und Ulm. Sie haben in der letzten Zeit keine Böhmung mehr erhalten.

Stuttgart, d. 13. August. Prinz Alexander von Hessen, seitiger Befehlshaber des 8. deutschen Bundesarmee-Corps, welches nun thatsächlich und formell aufgelöst ist, befindet sich seit gestern in Cannstatt, woselbst er dem Vernehmen nach für einige Zeit seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

Baden. Die kürzliche Anwesenheit des Prinzen von Augustenburg in Karlsruhe hat zu vielen Muthmaßungen Veranlassung gegeben. Es wird versichert, daß derselben feinerlei politische Motive zum Grunde gelegen haben.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 15. August. Unser Großherzog ist in Doberan angekommen und wird sich dem Vernehmen nach am 20. d. wieder nach Nürnberg begeben. Der sechste Jahrgang unserer hier vorhandenen Reservetruppen ist entlassen resp. beurlaubt worden.

Berlin, den 18. August. Weizen loco 50-76 pf. nach Qualität, bunt poln. 65 1/2 - 2/3 pf. weisse poln. 63 1/2 pf. Lieferung pr. Aug. 63 1/2 pf. bez. Sept./Oct. 64 pf. Oct./Nov. 65 pf. - Roggen loco neuer 49 1/2 pf. ab Bahn bez., Schwimmemond vor dem Kanal 80 - 82 pf. 48 - 49 pf. bez. pr. Aug. 48 1/2 pf. Aug./Sept. 47 1/2 - 3/4 pf. bez., Sept./Oct. 47 1/2 - 2/3 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Oct./Nov. 46 1/2 - 1/2 pf. bez., Br. u. G., Nov./Dec. 46 1/2 - 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Febr. 46 - 1/2 pf. bez. u. Br., 46 G. - Gerste, große u. kleine, 38 - 44 pf. pr. 1760 Pf. - Hafer loco 25 - 28 pf. Aug. 25 1/2 - 1/4 pf. bez., Aug./Sept. 25 pf. bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 25 pf. Br., Nov./Dec. 24 1/2 pf. Br. - Erbsen, Koch- u. Futterwaare 50 - 64 pf. - Wintererbsen 80 - 90 pf. loco 89 pf. ab Bahn bez. - Wintererbsen 78 - 86 pf. loco 82 pf. ab Bahn bez. - Hübel loco 12 1/2 pf. bez., 12 1/2 Br., Aug. 12 1/2 pf. bez., Aug./Sept. 12 1/2 pf. Br., Sept./Oct. Oct./Nov. u. Nov./Dec. 12 1/2 - 1/2 pf. bez. - Keinál loco 14 1/2 pf. bez., 14 1/2 Eel loco ohne Feß 14 1/2 pf. bez., Aug. u. Aug./Sept. 14 1/2 - 1/2 pf. bez., Br. u. G., Sept./Oct. 14 1/2 - 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 14 1/2 - 1/2 pf. bez., Br. u. G. - Weizen loco unvorbereitet feinst. Termine ohne Wendung. Oct. 2000 Gr. Roggen-Termine vorerhalten heute in feiner Haltung. Bei Beginn wurde zu gestrigen Schlusspreisen einiges gehandelt, es zeigte sich hierzu aber gute Kauflust, so daß Preise langsam um ca. 1/2 pf. pr. Hsp. anwogen, welche

ist auch schließlich ziemlich bespungen. Locowaare natürlich am Markt, schwimmende Labunnen mefentlich offerirt, wurde nur wenig gehandelt. — Gaser effectiv fchwer verkauflich, Termine matter. Hüßel in matter Haltung und konnte man vereinzelt eine Kleinigkeit billiger ankommen, jedoch ist der Verkehr sehr beschränkt. Spiritus unter auch mehrfachen Schwankungen. Nach anfänglicher Flaue erholten sich die Preise wieder, um gegen gestern wenig verändert zu schließen.

Breslau, d. 18. Aug. Spiritus pr. 8000 pft. Trales 14 1/2, # Br., 1/4 G. Weizen, weißer 68—85 Jg., gelber 68—82 Jg., Roggen 62—66 Jg. Gerste 40—46 Jg. Hafer 26—31 Jg.

Stettin, d. 16. August. Weizen 62—72. Aug. 72 bez u. Fr., Sept./Oct. 70 1/2, des. u. Fr., Oct./Nov. 6 3/4, Fr., Frühl. 63 1/2, Fr., 68 G. Roggen Aug. 43 1/2, bez, Sept./Oct. 12 1/2, Fr., 12 G., Oct./Nov. 12 1/2, Fr., 12 G. Gerste 14 1/2, Fr., Aug./Sept. 14 bez., Sept./Oct. 14 bez., Frühl. 14 1/2, Fr., 14 1/2 G. Hamburg, d. 16. Aug. Getreidematt fest. Weizen loco und ab auswärts 1 — 2 # höher bezahlt, auf Termine anfangs höher. Pr. Aug./Sept. 5400 Br. netto 128 Bancoaler Br., 127 G., ut. Sept./Oct. 12 1/2, Fr., 121 G. Roggen fest, doch rubig, Fr. Aug./Sept. 5000 Br. Brutto 75 Br., 74 G., pr. Sept./Oct. 75 1/2, Br., 75 G. Del pr. August 26 Br., pr. Febr. 26 1/2, Fr., fülle. — Weizen vor- anberlich.

London, d. 15. August. Aus New-York vom 14. d. wird (per Kabel) gemeldet: Wechselcourse auf London 161, Goldagio 50/8, Bonds 105 1/2, Baumwolle 84. Liverpool, d. 16. August. Baumwolle: 20,000 Ballen Umfang. Markt aufgezogen. Middling Amerikanische 14 1/4, middling Orleans 14 1/2—15, Fair Dhollerah 19 1/4, middling Fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8 1/2, New Bengal 8.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll, am 17. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 16. August am neuen Pegel 4 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. August Mittags: 1 Elle 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Rähne.

Aufwärts: Am 13. August. G. Schulte, Mauerfelde, v. Derben n. Kraufau. — D. Berner, Stützgut, v. Berlin n. Halle. — Derfelte, Ruggblitz, v. Spandau n. Bufau. — B. Winter, Stabholz, v. Spandau n. Halle. — C. Kesse, Guano, v. Hamburg n. Aufsehlafen. — C. Bienecke, desgl. — G. Einbrodt, Stabholz, v. Spandau n. Bufau. — Chr. Klaus, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — A. Baumeier, 2 Rähne, Steinbohlen, v. Hamburg n. Halle. — A. Mübke, Guano für Lante, v. Hamburg n. Bernburg. — Chr. Zimmermann, Bretter, v. Hamburg n. Bufau. — G. Jappel, Brennholz, v. Hügeln n. Bufau. — Am 14. August. Chr. Zimmermann, 2 Rähne, Steinbohlen, v. Hamburg n. Halle. — Fr. Köppe, Bretter, v. Spandau n. Bufau. — A. Köhne, Ruggblitz, v. Spandau n. Bufau. — G. Bolze, Cement, v. Hamburg n. Melefen. — D. Berner, Guano, v. Hamburg n. Friedberg. — W. Göhr, Guano, v. Hamburg n. Halle. — J. Kemmer, Stabholz, v. Berlin n. Emden. — A. Düv v. Hamburg n. Halle. — G. Bolze, Cement, v. Hamburg n. Melefen. — A. Düv v. Hamburg n. Halle. — G. Bolze, Cement, v. Hamburg n. Melefen. — A. Düv v. Hamburg n. Halle. — G. Bolze, Cement, v. Hamburg n. Melefen. — A. Düv v. Hamburg n. Halle. — G. Bolze, Cement, v. Hamburg n. Melefen.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 16. August 1866.

Fonds-Cours.				Inländische Fonds.			
Nr.	Brief.	Geld.	1866.	Nr.	Brief.	Geld.	1866.
Freiwillige Anleihe v. 1856	102 1/2	101 1/2	97	Berl. Stadt-Anleihe v. 1854	107	106	
do. 1854, 1855, 1857	107 1/2	106 1/2	97 1/2	Pr.-Anleihe v. 1854	107	106	
do. von 1859	107 1/2	106 1/2	97 1/2	Pr.-Anleihe v. 1858	112 1/2	111	
do. von 1866	107 1/2	106 1/2	97 1/2	Pr.-Anleihe v. 1860	112 1/2	111	
do. von 1864	107 1/2	106 1/2	97 1/2	Pr.-Anleihe v. 1862	112 1/2	111	
do. von 1850 u. 1852	89 1/2	89 1/2	89 1/2	Pr.-Anleihe v. 1864	97 1/2	97 1/2	
do. von 1853	89 1/2	89 1/2	89 1/2	Pr.-Anleihe v. 1866	90 1/2	90 1/2	
do. von 1862	82 1/2	82 1/2	82 1/2				
Staats-Schuldchein	122 1/2	121 1/2	122 1/2				
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	82 1/2	81 1/2	81 1/2				
Kur- und Neumarkische Schuldbereinigungen	101 1/2	100 1/2	95 1/2				
Ober-Deichbau-Oblig.	101 1/2	100 1/2	95 1/2				
Berl. Stadt-Obligat.	101 1/2	100 1/2	95 1/2				
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschafft							

Fonds-Cours.				Inländische Fonds.			
Nr.	Brief.	Geld.	1866.	Nr.	Brief.	Geld.	1866.
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	82 1/2	81 1/2	81 1/2	Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	82 1/2	81 1/2	81 1/2
Kur- und Neumarkische Schuldbereinigungen	101 1/2	100 1/2	95 1/2	Kur- und Neumarkische Schuldbereinigungen	101 1/2	100 1/2	95 1/2
Ober-Deichbau-Oblig.	101 1/2	100 1/2	95 1/2	Ober-Deichbau-Oblig.	101 1/2	100 1/2	95 1/2
Berl. Stadt-Obligat.	101 1/2	100 1/2	95 1/2	Berl. Stadt-Obligat.	101 1/2	100 1/2	95 1/2
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschafft				Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschafft			

Fonds-Cours.				Inländische Fonds.			
Nr.	Brief.	Geld.	1866.	Nr.	Brief.	Geld.	1866.
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	82 1/2	81 1/2	81 1/2	Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	82 1/2	81 1/2	81 1/2
Kur- und Neumarkische Schuldbereinigungen	101 1/2	100 1/2	95 1/2	Kur- und Neumarkische Schuldbereinigungen	101 1/2	100 1/2	95 1/2
Ober-Deichbau-Oblig.	101 1/2	100 1/2	95 1/2	Ober-Deichbau-Oblig.	101 1/2	100 1/2	95 1/2
Berl. Stadt-Obligat.	101 1/2	100 1/2	95 1/2	Berl. Stadt-Obligat.	101 1/2	100 1/2	95 1/2
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschafft				Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschafft			

Die Börse war heute recht fest gestimmt, das Geschäft aber nicht lebhaft. Preussische Fonds waren sehr angenehm und meist steigend (5 Proz. Anleihe 1/8, 4 1/2 Proz. 1/4, Staats-Schuldchein und Prämien-Anleihe 1/2 bis 3/4); Oesterreichische Sachen behauptet, aber still, Italiene beliebt und zu höheren Preisen in gtem Verkehr, eben so Amerikaner. Eisenbahnen sehr fest und vielfach höher, aber in schwachem Verkehr; von Banken Genfer wegen der 5 Francs-Prämie begehrt; Wechsel ziemlich still.

Zwei
Auf
Ange
B
ist He
die G
fan's
es in
gange
habe
dert.
runge
bung
Drück
des G
berfa
geben.
B
neten
Derfel
der Reg
ungs-K
Regieru
Abg. B
bereit
Eine C
auf Gr
halte er
deren U
Dieser
I. D.
au Land,
stakt für
erfüllt.
bedeet,
wärdien.
an Gure
übernehm
dieses Kr
II. 1.
der Bund
sch leit
derzuam
Nachsch
Zeit ein
sch entwe
III.
einträcht
bedeuen.
Das
fes, des
die Sich
one die
tung in
Gerzen i
IV.
Allerbich
sondern
Staatsge
Fr. me
Borsau
den muß
fest bar
wenn ni
Ist
hals-G
und d.
V.
nung de
mäßiger
VI.
Polkwehr
preussisch
werden b
wird.
VII
sch am
Arbeit a
Lage der
MI
mocht b
euch bet
Du
deutsche
und fest
gelegt ha
In
VI
Polkwehr
preussisch
werden b
wird.
VII
sch am
Arbeit a
Lage der
MI
mocht b
euch bet
Du
deutsche
und fest
gelegt ha
In

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 17. August 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 17. August 3 Uhr 12 Min. Nachm.

Berlin, Freitag den 17. August. Dem Landtage ist heute eine königliche Botschaft zugegangen, welche die Einverleibung Hannovers, Kurheffens, Nassau's und Frankfurts ausdrückt. Preußen — heißt es in derselben — sei nicht auf Länder-Erwerb ausgegangen; die feindliche Stellung genannter Staaten habe aber das Aufhören ihrer Selbstständigkeit gefordert. Es sei zu hoffen, daß mit der Zeit die Bevölkerungen der annectirten Länder mit deren Einverleibung völlig einverstanden sein würden. Der Minister-Präsident Graf Bismarck bemerkte bei Einbringung des Gesetzes-Entwurfs, der Landtag möge das weitere Verfahren der schonenden Hand des Königs anheimgeben.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Aug. Die Adresskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittag von 10 bis 2 Uhr ihre erste Sitzung. Derselben wohnten, außer einer großen Zahl von Abgeordneten, Namens der Regierung der Finanzminister Frhr. v. d. Seydt und als Regierungs-Kommissarien die Herren Geh. Finanzrath Wolny und Geh. Regierungsrath Wagener bei. Der Referent der Kommission, Abg. Birchow, legte zunächst dar, daß der Kommission außer den bereits vorgelegenen Adressentwürfen heute noch ein fünfter Entwurf, gestellt von den Abg. Reichensperger und Genossen, zugegangen sei. Eine Einigung zwischen den einzelnen Antragstellern und den Parteien auf Grund eines der vorliegenden Entwürfe zu Stande zu bringen, halte er für nicht möglich und habe sich deshalb erlaubt, einen besondern Adressentwurf der Kommission zur Berathung zu unterbreiten. Dieser Entwurf lautet:

„Allerhochachtungsvoll, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

I. Die großen Thaten, welche unter tapferem Hie in wenigen Wochen von Land zu Land, von Sieg zu Sieg, fort bis über den Main, hier an die Thore der Hauptstadt führten, haben unter Herz mit freudigem Selbstgefühl und mit lebhaftem Dank erfüllt. Wir sprechen den Dank des Volkes aus an die Tapferen, welche das Grab gedekkt, an die kühnlichen Abentheurer des feindlichen Heeres und der neubewährten, in großer Eifer geschaenen Landwehr, an die einflussigen Führer, vor Allen an Euer Majestät selbst, die Sie, in der entscheidenden Schlacht selbst die Leitung übernommen, durch rasche Beendigung ein Ziel gesetzt haben.

II. Von hoher Bedeutung sind Ihnen jetzt die erlangten Erfolge; die Auslösung der Bundesverfassung, dieses nur scheinbaren Bandes, welches nach Außen und Innen hat seit fünfzig Jahren zugleich hemmend und kräftig bewiesen hatte, die Auseinandersetzung mit Oesterreich, die Beförderung der Kleinrenten, die Erweiterung des Reichthums unseres Staates und die dadurch gegebene Aussicht, daß in nicht ferner Zeit ein vollstän diges geeintes Deutschland unter Führung des größten deutschen Staates sich entwickeln könne.

III. Diese Früchte, davon sind wir mit Euer Majestät überzeugt, werden nur in einträchtigem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung zur Reife gebracht sein.

Das Blut der mutigen Streiter hat zum zweiten Male das edelste Gut des Volkes, dessen politische Freiheit und Selbstbestimmung an dem Staatseben, befestigt. Ohne die Sicherung und Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes, insbesondere ohne die so lange ersehnte und so dringende notwendige Begründung der Selbstverwaltung in Gemeinden und Kreisen werden wir nicht jähren dürfen auf die Geister und Herzen in Deutschland, welche allein der Macht Haltbarkeit und Dauer verleihen.

IV. Indem Euer Majestät des Konfliktes über das Budgetrecht gedenken, erkennen Allerhöchstselben nicht nur wiederholt den Artikel 99 der Verfassungslitane an, sondern sprechen auch die Verpflichtung der Regierung aus, für die seit 1862 ohne Gesetzgebungsbehörde Verwaltung Indemnität von der Landesvertretung zu erlangen. Wir nehmen in tiefer Ehrerbietung dieses königliche Wort an. Da der alljährlich im Voraus festzustellende Staatshaushalt-Gesetz die Grundlage der Finanzwirtschaft bildet, so dürfen auch Ausgaben, welche das Abgeordnetenhaus in demselben abgelehnt hat, nicht aus irgend einem Grunde des Staatswohlens dennoch geleistet werden, wenn nicht das Recht der Landesvertretung unvorsich werden soll.

Für die Zukunft vertrauen wir, daß die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts-Gesetzes vor Beginn des Etatsjahres die Gefahr eines neuen Konfliktes verhüten, und daß mit der Veranlassung dazu auch die Folge gehoben sein wird.

V. Die den Beratungen des Landtages unterbreiteten Vorlagen über die Ordnung der Finanzen und über die Ertheilung der Indemnität werden wir mit pflichtmäßiger Sorgfalt in Erwägung nehmen.

VI. Mit derselben Sorgfalt werden wir die Vorlage über die Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten prüfen, in der Voraussetzung, daß, wenn Rechte des preussischen Volkes und Landtages zu Gunsten eines künftigen Parlamentes ausgeübt werden sollen, diesem Parlamente auch die volle Ausübung dieser Rechte gesichert sein wird.

VII. Das zu vollbringende Werk der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands wird sich am Sichersten der Unterstützung der ganzen Nation erfreuen, wenn die schwierige Arbeit auf der Grundlage der Reichsverfassung von 1849 begonnen und diese der neuen Lage der Dinge entsprechend gestaltet wird.

Mit dieser Unterstützung wird Preußen kräftig genug sein, um als starke Schutzmacht die deutschen Grenzen unverletzt zu erhalten und jede Einmischung des Auslandes bei der Ordnung unseres neuen Staatswesens abzuwehren.

Königliche Majestät!

Durchdrungen von der großen Wichtigkeit der gegenwärtigen Epoche für das ganze deutsche Vaterland, bitten wir aus vollem Herzen unsere Mitwirkung zur einseitigen und freiwilligen Entwicklung derselben, welche die Vorlesung in Ew. Majestät Hände gelangt hat.

In tiefer Ehrfurcht verharren wir

Ew. Majestät

treu gegebene

Das Abgeordnetenhaus.

Korreferent Graf Bethusy-Duc will den Konflikt in der Adresse nicht berühren, weil durch die Erfolge der Neuzeit eine neue Gestaltung Preußens und Deutschlands herbeigeführt und dadurch auch die Vergangenheit erledigt ist. Redner wünscht, daß die Kommission darüber zuerst schlüssig werde, ob sie nicht von allen vorliegenden Entwürfen Abstand nehmen und einen, wenn auch nicht in der Form, so doch im Inhalt farb-

losen Entwurf dem Hause zur Annahme empfehlen wolle. Für diesen Fall könnte eine solche Adresse von allen Parteien ohne Disjunktion angenommen werden. — Im Uebrigen wolle er den Entwurf der Abg. v. Bismarck und Gen. empfehlen, weil er sich gegen den Entwurf der Abg. v. Vincke und Gen. nicht einzuwenden haben. Gegen den Entwurf der Abg. Dr. Gneiff und Gen. habe er einzunehmen, daß durch ihn der Budgetstreit wieder angefaßt werde. Außerdem scheine ihm der Passus: „das ganze Deutschland“ nicht für eine Adresse in der gegenwärtigen Zeit geeignet. Der hierauf von dem Korreferenten eingebrachte farblose Entwurf schließt sich in seinem Anfang nach dem Brandenburg'schen, am Schlusse dem Binde'schen Entwurf an; die Mittelfassung sind neu:

V. Freudig und dankbar haben wir die von Ew. Majestät hochpfehlenswerthe Vorlage wegen Ertheilung einer Indemnität entgegengenommen, und als den ersten Schritt zur erlebten Ausgleichung des verfahrenen, alljährlich befallenen Konfliktes begrüßt. Wir werden unsererseits von gleichem Wunsche nach Versöhnung befehle, bei Prüfung dieser Vorlage die Erwägung des vaterländischen Besten jeder Reichs- und Parteifrage voranstellen.

VII. Die günstige Lage unserer Finanzen, welche wir mit Befriedigung vernommen, gefeßt sich zu den Großthaten unserer Armees als ein weiteres Symptom der einigen und unerschöpflichen Lebenskraft unseres Staates.

VIII. Hierin, wie in den erreichten Erfolgen und erstrebten Zielen nach Außen begründen wir die feste Zuversicht, durch baldige thatsächliche Ausgleichung aller inneren Streitigkeiten der Welt das imponirende Schauspiel eines nach Innen wie nach Außen geeinigten Preußens darstellen zu können.

Der nächstfolgende Redner ist der Abg. v. Vincke (Hagen). Er empfiehlt seinen Entwurf zur Annahme. Der Konflikt sei durch die Thronrede befestigt und es sei nicht gerathen, denselben wieder — wie es die Adressen der Hrn. Birchow und Gneiff thun — anzufachen. In dem Alinea IV. 1 und 2 des Birchow'schen Entwurfs sei eine Unverhältnißlichkeit enthalten, welche vermieden werden müsse. In Betreff des Alinea VI. des Birchow'schen Entwurfs müsse er sich gegen den Schlusssatz aussprechen, welcher von der Stellung des Parlamentes handle, und den er gefastlich zu sehen wünsche. Was den dem Hause vorgelegten Regierungs-Entwurf anbetreffe, so fehe derselbe, zwar der Reichsverfassung nach, nichtsbedenklicher aber halte er es nicht für gerathen, davon der Adresse zu sprechen. Prinzipiell sei er für Anträgen, müßte bereit zu einer vollen Linie erklären, weil durch die Friedensbrüdermänner dieselbe bereits über für die meisten Punkte bestritten worden sei. Bei Abschnitt VII. des Birchow'schen Entwurfs bemäntelt Redner ferner das Alinea 2, weil es ihm viel zu wenig sage. Im Uebrigen hält Redner seinen Entwurf aufrecht, würde jedoch auch, wenn derselbe abgelehnt werden sollte, für den von Brandenburg'schen Entwurf stimmen, wenn in demselben der Passus über die inneren Streitigkeiten befestigt würde.

Abg. v. Bismarck. Dem Auslande gegenüber habe er gemünscht, daß das preussische Abgeordnetenhaus, abgesehen von allen Parteilagen, in der gegenwärtigen Situation einig wäre. Um dies zu erreichen, sei es notwendig, daß Alles vermieden werde, was den alten Streit wieder anregen könne. Die Amendment des Passus über das Budgetrecht wolle er sich im Interesse der Einigkeit gefallen und an seiner Stelle den betreffenden Passus der Binde'schen Adresse lesen lassen.

Abg. Dr. Waldeck. Der Korreferent habe den Vorschlag einer farblosen Adresse gemacht, eine solche halte er für unmöglich. Schon im Interesse der Regierung liege es, daß man das unbedingte Budgetrecht erwähne, denn ohne eine solche ausdrückliche Erwähnung würde das übrige Deutschland nur mit dem höchsten Mißtrauen Preußen entgegenkommen. Die Militärfrage übergehe sein Entwurf nur, weil sie gegenwärtig nicht vorliege; denn die Reorganisation der Armees beziehe sich nur auf den Friedenszustand.

Abg. Dr. Gneiff empfiehlt den von ihm vorgelegten Entwurf. Zwei Dinge dürfe man in der Adresse nicht vermissen: 1. die Erwähnung der verlangten Indemnität und 2. die Anerkennung des Entgegenkommens, welches die Staateregierung in diesem Punkte in der Thronrede bewiesen.

Hiermit ist die General-Diskussion geschlossen. — Nachdem der Referent die Entwurf gegen seinen Entwurf widerlegt, erbitte sich das Wort:

Der Finanzminister Frhr. v. d. Seydt. Der Ministerpräsident sei verbunden in der heutigen Sitzung zu erscheinen. Er wolle ihm aber auch nicht vorgezogen und sich dabei nur über die Finanzfrage auslassen. Die Thronrede wolle den Konflikt für immer befestigen. Die Meinungsverschiedenheiten über das Budgetrecht seien nur theoretischer Natur und würden es auch bleiben, weil die Regierung Alles thun werde, um jede Veranlassung dazu zu vermeiden, und stelle er anheim, diesen Punkt in der Adresse nicht zu berühren, weil die Diskussion darüber eher schädlich als nützlich sei.

Hierauf wird die Diskussion um 2 Uhr geschlossen, um erst die vorliegenden neuen Anträge durch den Druck vervielfältigen zu lassen. Nächste Sitzung morgen.

Man glaubt, daß die Kommission mit ihrer Arbeit und der Referent mit seinem Bericht in wenigen Tagen fertig sein wird, und die Adressdebatte im Hause in der Mitte der nächsten Woche stattfinden kann. Von den Polen darf man annehmen, daß sie gegen jede Adresse stimmen werden, die nicht ihr, in der Vorbereitung begriffenes Amendement im national-polnischen Sinne aufnimmt, oder daß sie sich der Abstimmung überhaupt enthalten.

Vermischtes.

— Eine sehr verdienstliche Arbeit ist die „Kartenskizze zur Uebersicht der hauptsächlichsten Bewegungen und Operationen der Preußen im siebenjährigen Kriege im nördlichen Böhmen, 27. Juni bis 3. Juli 1866,“ welche das neueste siebente Heft der bekannten Petermann'schen „Mittheilungen“ bringt. Von besonderem Interesse ist die darauf enthaltene Skizze zur Uebersicht des Schlachtfeldes von Königgrätz, auf der die Stellungen der Oesterreicher und Sachsen während des Vormittags, die rückgängigen Stellungen, die Rückzugslinien, Benedek's Hauptstandpunkt, von 10 Uhr an, auf dem höchsten bei Gltum gelegenen Punkt zwischen Sadowa und Königgrätz, die ersten Angriffstellungen der Preußen und die weiteren Angriffslinien bezeichnet sind.

— Dem ultramontanen Münchener „Volksboten“ wird folgendes aus der Gegend von Würzburg geschrieben und von dem „Münch. Correspond.“ nachgedruckt: Was mir im Preussischen Heere besonders auf fiel, das ist die Höflichkeit, mit der die dienende Mannschaft behandelt wird. Auch der „Fuhrwieser“ wird nur mit „Sie“ angeredet; jedem Commando wird durch irgend eine Wendung das Befehlen, Scharfe genommen, z. B. „Rinderchen, geht mal dahin“, oder „So Kinder, jetzt schließt“. Das Aergste, was ich hörte, war in Helmstadt, wo nach dem Gefechte in den Straßen eine grobe Verwundung entstanden war, da Artillerie, Sanität und Verpfichtstraßen zugleich durch den Det wollten, und wo ein Offizier einem unachtsamen Fuhrwieser zornig zurief: „aber Donnerwetter, wo haben Sie denn Ihre Augen wieder?“ In's Baitische übersezt würde das lauten: „Du Himmels... von einem

Bauerkümme, ich hau dir den Schädel aufeinander, wo fährst denn wieder hin, du Viech, du dumme!"

— Aus Niederhessen, d. 12. August. Zu den lächerlichsten, aber auch bezweifeltesten Auswüchsen der deutschen Kleinstaaterei gehören ohne Zweifel die Uniform- und Bartordnungen. In dem ersten Zweige, dem Uniformiren seiner Staatsdiener, hat unbestritten Hessen-Darmstadt das Höchste geleistet — man erinnere sich nur, daß dort sogar die Lehrer mit dem Degen an der Seite zur Schule gehen, und daß die Amtshyphen bei Sectionen, Operationen und anderen Handlungen, die sie von Amtswegen verrichten, stets vorher ihre Uniform anzulegen haben u. s. w. Dagegen gebührt unserm Kurhessen leider der Vorrang auf dem Felde der Bartordnungen, deren es bei uns schon über zwei Menschenalter hindurch giebt, und welche von Zeit zu Zeit, so oft ihre Wirksamkeit einzuschlafen schien, stets in neuer Form wieder eingeschärft zu werden pflegten. Man unterscheidet bei uns von Alters her streng zwischen der militärischen Bevölkerung des Landes, der für ihren Partwuchs eine gewisse, aber auch nicht ganz unbegrenzte Freiheit gemährt ist, und den „Civildienern“, deren Härte in gehörigen Schranken zu halten die Staatsgewalt übernommen hatte. Daß man dabei nicht ganz ohne System verfuhr, zeigt z. B. ein Ausschreiben des Ministers von Hanstein vom 17. Januar 1839, „wonach das an die Civildiener erlassene Verbot des Tragens von Schnurbärten auch auf das Tragen von f. g. polnischen Tüchbärten Anwendung findet, und von den Civildienern dergleichen Härte, so wie Schnurbärte nicht getragen werden sollen.“ Welches tiefe Studium der verschiedenen Bartordnungen mußte vorhergehen, bis man zu dieser wahrhaft wissenschaftlichen Ergründung der staatsgefährlichen wie der unschuldigen Härte gelangte! Und alle diese Erlasse sind noch in Geltung bis auf den heutigen Tag.

— Die Wiener „Press“ erzählt: In dem Dorfe Babitz bei Brünn hat ein Bauer, Namens Had, der sich niemals eines sonderlich guten Leumunds zu erfreuen hatte, den Versuch gemacht, bei ihm einquartierte Preussische Soldaten zu vergiften. Er soll geäußert haben, diesen Versuch auszuführen, sobald er die nächste Einquartierung erhalte. Als die Soldaten sich ändel bereit und dieselben zum Auskühlen an die Thür gestellt hatten, bestreute der Bauer dieselben mit Arsenik. Bald darauf genossen die Soldaten von der Speise, jedoch nicht viel, und stellten sie wegen des übeln Geschmacks bei Seite. Nicht lange danach stellten sich bei zehn Soldaten Uebelkeiten und Symptome einer Vergiftung ein. Es wurde ärztliche Hülfe geschafft und das Gelegnete angewendet, so daß von den Soldaten, welche jene Speise genossen, keiner gestorben ist. Auf die erstattete Anzeige wurde eine Untersuchung eingeleitet. Da Had sich geflüchtet hatte, so wurde seine Gattin und ihr Vater verhaftet und nach Brünn gebracht. Die Gemeinde Babitz, welche mit einer Geldstrafe bedroht war, bot alles auf, um den Flüchtigen aufzufinden und fest zu nehmen. Endlich fand man ihn in einem entfernten Orte bei seinen Anverwandten. Er wurde nach Brünn transportirt und militärischem Gewahrsam überantwortet.

— Nach dem Kampfe bei Königgrätz gab es auf dem Schlachtfelde manche rührende Scene. Freunde, die sich wiedertrafen, fielen sich um den Hals, küßten sich und weinten vor Freude. Einem der Kämpfer sollte ein solches Wiedersehen während der letzten Minuten des Kampfes noch gefährlich werden. Ein Berliner Architekt Th. traf, bevor die Schlacht ganz zu Ende war, einen ihm befreundeten Berliner Lehrer und reichte ihm die Hand, — da kommt eine Granate und reißt dem Lehrer den rechten Arm weg. An diesen so verhängnißvollen Händedruck werden Beide wohl ewig denken!

— Haspe. Die Gesellschaft „M.“ hat in ihrer letzten General-Versammlung beschlossen, den Grafen Westphalen zu ihrem Ehren-Mitgliede zu ernennen, so wie dem heldenmüthigen Friedrich dem Sachsen, Gemachens und Verlachens, für die umsichtige Rettung seiner höchstheiligen Person aus Gefahr, die Rettungs-Medaille zuzuerkennen.

— Petersburg, d. 10. August. Auch in diesem Jahre gehen Berichte über bedeutende Brände aus verschiedenen Districten ein. So hat ein bedeutendes Feuer in Dorisoglobs, Gouvernment Tambov, während der Jahresmesse am 21. Juli an 1,500,000 Rubel Schaden angerichtet. Die Stadt Astrachan wurde am 10. und 11. v. M. von einem Feuer heimgesucht, das 40 Häuser und auf der Wolga viele Barken vernichtete.

Nachrichten aus Halle.
— Am gestrigen Tage, den 16. d. Mis., wurden als gestorben an der Cholera angemeldet: 37 Personen.

Hallischer Tages-Kalender.
Sonabend den 18. August:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Vesper Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (s. d. Stud.).
Marien-Bibliothek: Am. 2-3.
Königl. Darlehenkasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in festen Stunden Darlehen-Anträge angebracht werden.
Börseverammlung: Am. 8 im Stadtschloß (mit Course-Not.).
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden Am. 8-12, Am. 2-4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenstunden Am. 8-11 Kleinschmidten 9.
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2-6 Brüderstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 U. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Koczo's Erbkloster.
Halle'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde auf dem „Ackerberge“.
Vereinigter Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Fürstenthal“.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Früh-römische Bäder: für Damen früh Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannbäder jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (S), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (S), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Cöthen), 11 U. 5 M. Am. (P), Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G).
Erfurt 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Gotha), 11 U. 2 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. - Hötzelun 4 U. Am. - Köpchen 3 U. Am. - Salzwinde 9 U. Am. - Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 16. bis 17. August.
Kronprinz. Hr. Fabrilch. Schradler a. Dautberg. Die Herrn. Kauf. Seintz a. Berlin, Bauer a. Frankfurt a. M., Burgardt a. Griefswalde, Schönert a. Glauchau.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Hirschfeld, Cohn u. Balthasar a. Berlin, Ghenke a. Dresden, Vögel a. Griefsd.
Goldner Hag. Die Herrn. Kauf. Neeg u. Stein a. Berlin. Hr. Baumeister Schärer a. Schwège. Hr. Advocat Maler a. Didenburg. Hr. Postbeamter a. Hamburg. Hr. Rent. Wagner a. Hamburg.
Goldner Löwe. Hr. Herrsch. Zing. Koch a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Rehmann a. Hades, Ulrich a. Magdeburg, Roedel a. Hamburg, Seile a. Berlin, Randoz u. Schulz a. Dresden. Hr. Apoth. Brinmann a. Jellenaube.
Stadt Hamburg. Hr. Graf Colms-Neßla a. Neßla. Hr. Godtfred m. Frau a. Neu-York. Hr. Apoth. Böhmmer m. Frau a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Dittler a. Nordhausen, Wülfing a. Heitfeld, Vogel a. Nordhausen.
Meute's Hotel. Die Herrn. Kauf. Barthel a. Gaijerode, Pfeiffer a. Gera, nach, Schmidt a. Burkersdorf, Stedisch a. Hamburg, Regere a. Frankfurt. M., Bopp a. Kassel. Hr. Gynnal, Lehrer Dr. Ullermann a. Wriezen. Hr. Fabrilch. Koch a. Götting, Stecker a. Mühlhausen. Hr. Professor Kraus a. Erfurt.
Goldne Rose. Die Herrn. Kauf. Barthel a. Geraebach, Müller a. Hagen, Bartsch a. Magdeburg. Hr. Deon. Friedrich a. Didenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

16. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,00 Bar. L.	333,13 Bar. L.	332,31 Bar. L.	332,95 Bar. L.
Dunstdruck . . .	4,18 Bar. L.	3,14 Bar. L.	4,86 Bar. L.	4,06 Bar. L.
Rel. Feuchtigheit . . .	84 pCt.	39 pCt.	80 pCt.	68 pCt.
Luftwärme . . .	10,5 C. Am.	16,6 C. Am.	13,1 C. Am.	13,4 C. Am.

Telegraphischer Vorsebericht von Herrn Robert Leopold
Berlin, den 17. August 1866.
Spiritus. loco 14 1/2, 14 1/2, August/September 14 1/2, September/October 14.
November/December 14 1/2, Frühjahr 15. Oct. 270,000 Duart.
Koggen. Tendenz: unverändert. loco 49. September/October 47 1/2.
Rißel. Tendenz: lau. loco 12 1/2, September/October 12. November/December 12 1/2.

Bekanntmachungen.
Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen städtischen Schule wird mit 1. October c. eine Lehrerstelle vacant. Das jährliche Gehalt beträgt 200 Thlr. und steigt nach je 5 Jahren um 25 Thlr. bis zum Maximum von 300 Thlr.
Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.
A. F. n., den 10. August 1866

Der Magistrat.

Windmühlen-Verkauf.
Eine Windmühle in der Nähe von Halle mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgang, verbunden mit einem Bäckerei- und Mehlhandel und 4 Morg. Feld in einem großen Dorfe, Gebäude u. Mühle in dem besten Zustande, soll Familienverhältnisse halber mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
Fr. Zickert in Cönnern.

Billiger und vortheilhafter Guts-Verkauf.

Ein Landgut in der Nähe Leipzigs und Burzens mit 80 Morgen Feld und Wiesen, schönen neuen massiven Gebäuden, großem Obst- und Gemüse-Garten, die Felder in 3 Plänen, Weizen, Gersten und Roggenboden, soll mit gutem Inventar und vollständiger Ernte für 7600 Th. mit 2200 Th. Anzahlung schleunigst verkauft werden, und da der Bestizer keine Schulden darauf hat, so ist derselbe bereit das übrige Kaufgeld zu 4% längere Zeit fieden zu lassen.
Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., H. Steinstraße Nr. 3.

Ein Mann in gefesteten Jahren, welcher eine Caution von 1500 bis 2000 Th. stellen kann und die erforderlichen Kenntnisse besitzt, sucht als Rechnungsführer, Aufseher, Inspector u. s. w. einen Posten. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Die Baugewerkschule

zu
Hoerter a. d. Weser
beginnt ihren Winter-Cursus am 5. November 1866 und nimmt für die neu eintretenden Schüler am 15. October der unentgeltliche Vorbereitungs-Unterricht seinen Anfang.
Anmeldungen der Schüler, unter Beifügung der Schulzeugnisse, sind baldigst schriftlich an den Unterzeichneten einzufenden.

Zur Abnahme der Meister-Prüfung für Bauhandwerker befindet sich die Königliche Commission am Orte.

Eisenbahn-Station Hoerter, den 6. August 1866.
Der Director **Möllinger.**
Guano (chem.) à G 1 Th. bei **H. Müller**, Harz 48, neben dem landrätthl. Bureau.



Die **Cinimpfung** eines Indischen Mittels, als Schutz gegen die **Cholera**, findet jeden Nachmittag von 2 Uhr an statt.
Zeuner, pr. Mundart, Rathhausgasse 2.

Lehrlings-Gesuch.
 Für ein auswärtiges flottes Materialwaaren-, Garn- und Leder Geschäft wird sofort oder zum 1. October ein Lehrling unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. — Nähere Auskunft ertheilen die Herren **G. Sinke & Klinke** in Halle a/S.

Thätige Agenten
 für die Versicherungs-Branche werden bei hoher Provision engagirt.
W. Randel,
 Königstraße Nr. 8.

Ein Mann in 30er Jahren, militärfrei, der die Oberklasse einer Bergschule besucht hat, so wie in allen Comptoirarbeiten gründlich erfahren ist, sucht zum 1. October oder 1. Januar 1867 eine Stelle als Steiger oder Betriebsaufseher. Geehrte Respektanten, denen die besten Zeugnisse vorgelegt werden können, wollen ihre Offerten unter Chiffre A. B. 18 an **Eduard Stückrath** in der Expedition d. Ztg. gelangen lassen.

Gesucht
 wird für ein Fabrikgeschäft hiesiger Provinz ein **Aufseher**. Selbstgeleitete Franco-Offerten unter Beifügung der Referenzen und Angabe früherer Thätigkeit und Bedingungen befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter La. E. F. 100.

Ehrl. Landwirthschafterinnen mit langjähr. Actess., Köchinnen, Jungfern, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kellner, Kutscher, Laufburden w. n. Fr. **Binneweis**, Barfußstr. 16.

Ein junges anständiges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in Materialgeschäften servirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann zum 1. Sept. oder 1. October d. J. eine gute Condition erhalten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **A. Gund** in Sangerhausen.

50,000 Thlr. Institutsgelder
 sind getheilt pr. 1. Januar 1867 gegen **mündelsichere Hypotheken auf Landgrundstücke** auszuliehen.

Offerten: H. F. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

500 Th. Capital sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

10,000 Th. werden gegen **pupillarische Sicherheit** zu leihen gesucht durch

Hochbaum,
 Rechts-Anwalt zu Eisleben.

Veränderungshalber ist eine Wohnung, bestehend aus 4 St., Kammern u. sonst. Zubehör nebst Gartenpromenade, zu vermieten bei **F. Wagner**, Weidenplan 8.

Die zweite Etage in der Löwen-Apothek, bisher von den Fräulein **Streiber's** bewohnt, ist zum 1. October anderweit zu vermieten.
A. Francke.

Eine Wohnung von mindestens 3 großen Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird von einem Beamten **gleich zu mieten** gesucht. — Adressen unter „P. 42“ werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Pension.
 Schüler, die eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, können zu Michaeli in meiner Familie wieder Aufnahme finden.
Hennig, L. a. d. Realsch., gr. Steinstr. 63.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Güter- und Eilgut-Verkehr mit den Stationen der Königlich Preussischen Staatsbahn wieder begonnen hat, die Innehaltung der reglementsmäßigen Lieferfristen aber vorläufig noch nicht garantirt werden kann.
 Magdeburg, den 15. August 1866.
Directorium
 der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Conservatorium für Gesang in Coburg

eröffnet einen neuen Coursus am 1. September d. J. Anmeldungen nimmt entgegen und versendet auf Verlangen die Statuten gratis
 Die Direction:
W. Pranz.

! 40 pCt. unter dem Fabrikpreise!

In Folge der jetzigen Geldnoth und des flauen Geschäftsganges wurden folgende Sorten Cigaretten bei mir **verpfändet**; da selbige nicht wieder eingelöst werden können, so bin ich genöthigt, selbige à tout prix zu verkaufen.
Importirte Savanna Bahadera, früher à Mille 40 Thlr., jetzt 24 Thlr.
Importirte Savanna Abenania, früher à Mille 30 Thlr., jetzt 20 Thlr.
Importirte La Espana, früher à Mille 25 Thlr., jetzt 16 Thlr.
Bremer Savanna Domingo, früher à Mille 20 Thlr., jetzt 12 Thlr.
 Sämmtliche Sorten zeichnen sich durch guten Brand und Geschmack, besonders aber durch den außergewöhnlich billigen Preis aus. Zur Probe sende Originalkisten à 250 Stück franco gegen Einbusung oder Nachnahme des Betrages.
Leipzig (Stieglitz Hof vis-à-vis).
Bruno Rumprecht.

(Halle, Pfeffersche Buchhandlung.)

Sieben erschien bei **C. G. Lohse** in Dresden und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:
Deutschlands verhängnißvolles Jahr 1866.
Chronik der denkwürdigsten Ereignisse.
 Ein Erinnerungsbuch, dem deutschen Volke gewidmet von **G. Billig**.
 In Lieferungen à 3 Ngr. Jede Lieferung 3 Druckbogen gr. 8er-Form. Text nebst zwei vorzüglichen Lithographien in Tondruck.
 1. Lief. enth. als artiff. Beilage: **Attentat auf Ministerpräsident v. Bismarck, — Sprengung der Meißner Brücke.**
 Auch die 2. Lieferung erscheint in den nächsten Tagen.

In dieser „Chronik der denkwürdigsten Ereignisse des Jahres 1866“ wird dem Publikum fein bunt zusammengerafftes Material geboten. Der Verfasser führt den Leser nicht sofort auf das **Kriegstheater**, wie es von der Mehrzahl ähnlicher Unternehmungen als Hauptfache erachtet wird, — vielmehr hält er dafür, daß der mit den Vorergebnissen weniger bekannte Leser erst einen Rückblick thun müsse auf die Vergangenheit, um die Ursachen aufzufinden und zu einem klaren Einblick darüber zu gelangen, was den blutigen Conflict in Deutschland vorbereitete und schließlich hervorgerufen hat. So dürfte dieses „Erinnerungsbuch für's deutsche Volk“ erst an die Bedeutung des Werthes gewinnen. Daß die Kriegereignisse, sobald unser Lieferwerk an diesem Kapitel angelangt ist, in eingehendster Weise geschildert werden, versteht sich wohl von selbst, aber es wird dies nicht in solcher Hast geschehen, welche nicht gestattet, daß sich erst das Wahre vom Unwahren, das bloße Gerücht von der verbürgten Thatsache absondern könnte, wir werden vielmehr Zeit gewinnen, um Glaubwürdiges und Erwiegenes darin aufzunehmen. An diesem Grundfahle festhaltend, hoffen wir in allen Schichten des Volkes eine beifällige Aufnahme zu finden, wozu der äußerst niedrige Preis, sowie die typographische und artiffische Ausstattung mit beizutragen geeignet sein dürfte.

Es folgen in reichem Wechsel genaue Darstellungen **politischer und militärischer Persönlichkeiten, — der Ausmarsch der sächs. Armee in Dresden, — Einzug der Preußen dafelbst, — der Dresdner Schanzenbau, div. Kriegs- und Schlachtenbilder** in schöner Auswahl.
 Dresden, im Monat August.

Der Verleger **C. G. Lohse.**

„Aufforderung.“

Hierdurch fordere ich den Herrn B..... auf, seine bei mir deponirte **Uhrfette** bis zum 30. d. Mts. einzulösen, widrigenfalls ich anderweitig darüber verfaße.
Siersleben.
G. F. Armster.

Bauhölzer.

Frische Flößerei ist hier u. in Wallwitz haben endlich wieder eingetroffen; dadurch sind alle Sorten runder und geschnittener **böhm. Bauhölzer** aufs Neue vertreten, welche zur geneigten Auswahl u. gefäll. Abnahme hierdurch bestens empfehle!
Georg Macke.
 Uken a/E., den 16. August 1866.

Spreu und Abharke

sind billig abzulassen im „Kessel“ hinter der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

3 fette Schweine verk. Thalgaße 6.

Limburger Sahnen-Käse, à Stück 2 1/2 — 3 Gr., im Ganzen billiger.
Sardellen, à B 5 Gr., sehr schön, empfiehlt **Gustav Nühlemann.**

Dochte

in verschiedenen Sorten empfiehlt **Gustav Nühlemann.**

Verschiedene Sorten **Nothweine, Arac, Rum, Thee und Vanille** empfiehlt **Gustav Nühlemann.**

Eisenvitriol bei **Gustav Nühlemann**, Königplatz 7.

Einen Lehrling sucht zum 1. October der **Bäckermeister Jäckel**, gr. Steinstraße.

In meinem Hause große Steinstraße Nr. 59 ist die Bel-Etage, bestehend aus 9 wohnbaren Räumen, als herrschaftliche Wohnung, dazu Stall und Wagenremise, zu vermieten. M. Zickel.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniß zur Fabrikation des **aufgeschlossenen Peru-Guano's** (ammoniakal. Superphosphat) für ganz Deutschland den Herren **Ohlendorf & Co.** in Hamburg und **Emmerich a. R.**, und zwar unter unserer Controle übertragen haben. Die Herren **Ohlendorf & Co.** sind verpflichtet, für einen Gehalt von ca. 11% Stickstoff und ca. 10% löslicher Phosphorsäure in dem Fabrikat zu garantiren.

Hamburg, im Juni 1866.

Aug. Jos. Schön & Co.
und **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige offeriren wir hiermit ab unseren Fabriken in Hamburg und Emmerich a. R.

aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat)

à Thlr. $4\frac{1}{3}$ Preuss. Cour. bei Entnahme von 600 Centner und darüber,
a „ $4\frac{1}{2}$ do. do. do. „ unter 600 Centner
pr. 100 Pfund Brutto Zoll-Gew., incl. Säcke gegen complante Zahlung.

Von unserm aufgeschlossenen **Peru-Guano** hält

Herr Otto Koebke in Halle stets Lager.

Hamburg u. Emmerich a/Rh., im Juli 1866.

Ohlendorf & Co.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von **Englischem, Französischem und Rheinischem** feinem stärkstem **Schiesspulver**, sowie **Sprengpulver**, **englisches gewalztes Patent-Schrot** und **Posten**, **weiches Blei**, alle nur möglichen Arten von **Kupfer- oder Zündhütchen**, mit und ohne **Decke** von **Dreyse & Collenbusch, Sellier & Bellot**, **Ladepfropfen** halte ich den Herren **Jagdliebhabern** bestens empfohlen.

J. C. Beeck.

Mein Lager reeller **Bordeaux-Weine** im Preise von **11-30 Sgr.** à Flasche, sowie **alten Portwein**, à Flasche **25 Sgr.**, empfehle zur geneigten Beachtung. **Otto Thieme.**

Rum, Arrac und Cognac empfiehlt in vorzüglicher **Qualität** **Otto Thieme.**

Potpourri,

feinster magenstärkender **Kräuter-Bitterer.**

Ein vorzügliches, angenehm schmeckendes und billiges **Parasäure** gegen **Cholera**, à Fl. $7\frac{1}{2}$ und **14 Sgr.** Stets zu haben bei **A. Lehmann**, alter Markt 34; **Reinhold Kirsten**, gr. Steinstraße; **Carl Mertens**, gr. Ulrichsstraße.

Robert Freygang's

Eisenhaltige Genussmittel,

- als: **Eisen-Liqueur**, à Fl. 15 Sgr. u. 8 Sgr.,
- Eisen-Magenbitter**, à Fl. 12 Sgr. u. 6 Sgr.,
- Eisen-Limonaden-Syrup**, à Fl. 8 Sgr.,
- Eisen-Bonbons**, à Pack 4 Sgr.,
- Eisen-Chocolade**, à Pack 20 Sgr. und 15 Sgr.,
- Eisen-Brandwein**, à Quart 6 Sgr.,

offerirt angelegentlichst

C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Boonekamp of Maag-Bitter, à Fl. 5 Sgr., 10 Sgr. u. 20 Sgr.,

bei

C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Technische Gummi- & Gutta-Percha-Waaren,

als: **Platten, Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche, Schnüre, Verdichtungsringe** etc. etc. halten stets vollständig assortirt auf Lager und empfehlen dieselben billigst. Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen nach Maass oder Zeichnung schnell und sauber an. Preislisten stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt Nr. 3.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten **Alizarintinte** von **A. Leonhardi** in **Dresden** in unübertrefflicher Qualität und ca. 25% billiger als bisher Ausgebote, empfiehlt in 1 & Reisengläser à $7\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ & à 5 Sgr., $\frac{1}{4}$ & à $2\frac{1}{2}$ Sgr. und $\frac{1}{8}$ & à $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Braunen holländischen Senff bei **Kersten & Dellmann.**

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne.**

Gesuch.

Eine **Baden-Einrichtung**, für ein Material-Geschäft passend, wird sofort gesucht. Schriftliche Offerten nebst Preis beliebe man **Schmeerstraße Nr. 30, 1 Treppe**, abzugeben.

Patent-Schrot

in allen Nummern, sowie feinstes **Jagdpulver** empfiehlt **Gustav Moritz**, vis à vis der Post.



3 **Jagdhunde** edler Rasse, von graufabler Farbe, 2- und $\frac{1}{2}$ jährig, dreifert und undressirt, sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Herrn Gastwirth Müller** in Halle, im **Gasthose** zu den 3 Königen.

Ammendorf.

Samstag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Batsch.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Zum Schutz gegen

Cholera und Brechruhr

empfehlen **Kohlen-Wasser-Filter**, welche das Wasser nicht nur klären, sondern demselben auch alle Ansteckungsstoffe (Miasmen) entziehen, für eine einzelne Person von 1 **Th.** u. für eine Haushaltung von 5 **Th.** an.

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamm 11.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Sonnabend und Sonntag
Apfel-, Maß- und div. Kaffeeuchen.



Die Verbindung **Tuisconia** gedenkt ihr zehnjähriges Stiftungsfest **Donnerstag am 25. October c.** zu feiern. Dies allen ihren alten Herren zur Nachricht. Zahlreicher Besuch wird erwartet. **Mittwoch am 24. Vorkneipe.** Halle, am 12. August 1866.

J. B.: Karl Rönneke.

An Beiträgen für die durch den Krieg beschädigten Bewohner von **Kaltenordheim, Kaltenhundheim** und **Aschenhausen** sind ferner eingegangen: von einem Ungeannten in **Merseburg 1 Th.**, von **Frau Th. 2 Th.**, von **F. 10 Sgr.**, von **A. S. 1 Th.**, von **M. B. 10 Th.**, von einem Ungeannten **2 Th.**, von **D. S. 3 Th.**, von **H. R. 2 Th.**

Diese Beiträge mit den früher veröffentlichten im Betrage von **29 Th.** sind heute nach **Kaltenordheim** abgegangen. Indem wir den mitthätigen Gubern herzlich Dank sagen, erklären wir uns auch ferner bereit, Beiträge zu gleichem Zwecke entgegenzunehmen.

Halle, den 16. August 1866.

Dr. Otto Ule. Herrmann Rüffer.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen **8 1/2 Uhr** entschlief in dem Herrn meine liebe gute Frau, **Johanne geb. Schmidt**, nach kurzem Krankenlager. Um silbes Beileid bittet **Krobisch**, Rittergutsbesitzer.

Halle, am 17. August 1866.

Todes-Anzeige.

Heute **Nachmittag 1 Uhr** folgte mein jüngstes Kind, unser geliebter Bruder, **Johannes Bering**, seinem am 15. d. M. verstorbenen Vater in ein besseres Jenseits.

Halle, den 17. August 1866.

Auguste Bering und Kinder.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hierdurch in dieser Betrübnis die Mittheilung, daß unsere treue und sorgsame Schwieger- und Großmutter, **Frau Johanne Sophie Nippel geb. Berhold**, am heutigen Morgen **6 Uhr** sanft und glaubensvoll verschieden ist.

Rittergut Burgwerben, d. 17. August 1866.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern **Nachmittag 5 Uhr** starb hier ganz unerwartet nach kurzem aber schmerzlichen Leiden der Gutsbesitzer **Ch. Aug. Volke**, in einem Alter von **61 Jahren**. Sanft ruhe seine Asche! Verwandten und Freunden diese Trauerkunde mit der Bitte um silbes Beileid.

Fienstedt, den 16. August 1866.

Amalie Volke geb. Reinitze, als Wittin.

Emil Volke, August als Kinder.
Clara „

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr. bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 191.

Halle, Sonnabend den 18. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Die Wiener „Presse“ bringt eine Reihe von Telegrammen über die Friedens-Verhandlungen in Prag, deren Wirth dahingestellt bleiben muß. Es wird u. A. vom 12. d. Mts. gemeldet: „Oesterreich wünscht nicht die Einbeziehung Italiens in die Prager Friedensverhandlungen; es will, daß der Friedensschluss mit Italien selbstständig geschehe, nachdem der Prager Friedensvertrag den Italienern den Besitz Venetiens garantirt. Es wurde wegen des Truppenabmarsches und einer Verringerung der preussischen Städte-Garnitionen in Böhmen eine Vereinbarung der beiderseitigen Friedensunterhändler getroffen. General-Lieutenant v. d. Mübe ist hier angekommen; er wird den Friedens-Conferenzen als Militär-Berater beigegeben. Die Wiederherstellung des Telegraphen- und Bahnverkehrs wird von Baron Brenner und zwei Vertretern des Handelsministeriums mit Entschiedenheit betrieben. Das Truppen-corps des Generals Herwarth passirte Wittingau; die Ankunft dieses Generals wird in Prag erwartet.“

Die „Prov.-Corresp.“ bekräftigt die Gerüchte über eine Stockung der Verhandlungen mit Baiern, wogegen die „Baier. Zig.“ versichert, daß dieselben ununterbrochenen Fortgang haben (vgl. telegr. Depeschen). Sollte man in München auf eine plötzliche Wendung der französischen Politik gewartet haben, so ist man darin getäuscht worden, und so dürfte denn wohl nun ein baldiger Abschluss erfolgen. Uebrigens ist Baiern nicht bloß von Oesterreich, sondern auch von allen seinen deutschen Bundesgenossen verlassen worden, so daß es jetzt vollkommen isolirt dasteht. Württemberg hat seinen Separatfrieden gemacht, und Baden ist durch den Waffenstillstands-Vertrag verpflichtet, keine Truppen aus Baiern nach der Pfalz passiren zu lassen, so daß selbst der Zusammenhang des Gebiets durchschnitten ist. Was die Kriegskosten betrifft, so scheint Preußen, wenn man das Abkommen mit Württemberg als maßgebend ansieht, den Satz von 3 Thalern für den Kopf der Bevölkerung zum Grunde zu legen.

Aus Darmstadt vom 15. August wird dem „Frankf. Journal“ geschrieben: „Es wird in zuverlässiger Weise versichert, daß die Provinz Oberhessen unserem Lande erhalten bleiben soll. Ein Ministerialbeamter ist heute bereits nach Gießen abgereist.“ — In Beziehung auf diese Provinz wäre also die Fürtsprache Rußlands schließlich durchgedrungen. Der Großherzog von Darmstadt soll sich geweigert haben, in einen Austausch Oberhessens gegen süddeutsches Gebiet zu willigen. Da die Provinz durchaus in den „norddeutschen Bund“ hineinragt, so wird der Großherzog nothwendig, wenn nicht auf jede Continuität verzichtet werden soll, für diesen Landesheil dem Bunde beitreten müssen.

Ueber die bevorstehende Einoberleitung der von Preußen besetzten norddeutschen Staaten, in Betreff deren dem Vernehmen nach den Kammern am Sonnabend eine Regierungsvorlage zugehen wird, sagt die neueste „Prov.-Korr.“: „Die norddeutschen Staaten, welche auf Grund des rechtsmüßigen Beschlusses des früheren Bundestages vom 14. Juni die Waffen gegen Preußen ergriffen haben, sind in Folge der Siege unserer Heere durchweg in Preußens Hand. Unsere Regierung ist nach dem Völkerrecht befugt, die betreffenden Länder dauernd in Besitz zu nehmen, und bei den feitherigen Friedensverhandlungen ist dafür geforgt worden, daß ihrer völlig freien Verfügung darüber, außer in Betreff Sachsens, keine Bedenken entgegenzutreten. Bei der weiteren Entscheidung über die in Rede stehenden Länder kann nur das gemeinsame Interesse Preußens und Deutschlands maßgebend sein, vor welchem alle sonstigen Rücksichten unbedingt zurücktreten müssen. Vor Allem muß dabei in Betracht kommen, daß jene Länder, wenn sie in ihrer vollen Ausdehnung oder auch in geringerem Umfange eine selbständige Regierung beehelien, vermöge ihrer Lage mitten inne zwischen den bisher getrennten Theilen Preußens bei einer feindlichen oder irgend unruhigeren Stellung den Aufgaben unserer Politik die erheblichsten Hin-

dernisse bereiten und einen Heerd gefährlicher Wühlereien gegen Preußen bilden könnten. Die preussische Regierung wird daher von dem Recht, welches sie durch die Entscheidung der Waffen errungen hat, vollen Gebrauch machen und mit den erforderlichen Maßregeln zur Vereinigung der betreffenden Länder mit Preußen unverweilt vorgehen. Sie darf vertrauen, durch Festigkeit und zugleich durch schonende Behandlung berechtigter Eigentümlichkeiten und Empfindungen die Bevölkerung der neu erworbenen Länder allmählig eben so fest und innig mit dem Scepter der Hohenzollern und mit dem preussischen Staate zu verknüpfen, wie alle die Landestheile, welche im Laufe einer wunderbaren Geschichte im Osten und Westen zu dem ursprünglich kleinen Kern der brandenburgischen Lande hinzugezogen sind. — Bereits sind Schritte geschehen, um die Verwaltung der in Besitz genommenen Staaten weiter zu regeln. Der General v. Roigts-Roth, einer unserer angesehensten Generale (bisher Chef des Generalstabes der zweiten Armee), ist zum General-Gouverneur von Hannover ernannt, — der frühere Finanzminister, Freiherr v. Patow, mit der oberen Leitung der gesamten Verwaltung der neuerdings von der Main-Armee okkupirten Staaten (Frankfurt a. M., Nassau, Oberhessen und Franken) beauftragt, die Verhältnisse der Stel-



nahmen, gegenüber der preussischen Politik in den betreffenden Ländern unverzüglich erhalten.“
In der halboffiziellen Mittheilung der süddeutschen Staaten über die Verbündeten ist bekanntlich dieses, der durch sein Parlament besondere volkswirtschaftlicher Ansprüchen genügen soll, dem norddeutschen entgegengesetzten Staaten eingeleiteter süddeutscher Verhehlen kann, zur Wahrung der eigenen Politik in den großen Interessen mehr oder weniger ebenso die Kraft zum Schutz als zur Darstellung eines Schon diese Gründe — ver dem deutschen Vaterland jede es aus der gegenwärtigen ten die großherzogliche Regierung lassen, daß Baden zu dem werde. Was man über en, die gegenwärtig in Berlin läßt leider wenig Hoffnung demnächstige ganz enge Ver-Süddeutschland. Man wird gierung für dieses nationale scheuen wird; indes darf nach der augenblicklichen Lage der Verhältnisse die Erreichung desselben wesentlich von den Absichten Preußens und dann auch wohl von derjenigen Unterstützung, welche die übrigen süddeutschen Staaten der badischen Regierung in der vorbezeichneten Richtung zu leisten für angemessen halten, abhängt. Wie weit Preußen den Bestand der bisherigen gemeinsamen Anstalten auf dem Gebiet des Verkehrswezens und vor Allem den Zollverein bewahren will, scheint noch unsicher. Jedenfalls erheischen es der Handel und die Industrie, wie der Wohlstand aller Theile der Bevölkerung unseres Landes, daß der Zollverein bestehen bleibe. Die Nützlichkeit und die Nothwendigkeit einer Reform der Verfassung desselben ist von Baden schon längst und dringlich bejwörtet worden. Sie kann jedenfalls erreicht werden, ohne daß es nöthig wäre, den Zollverein vor-